

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
DEZEMBER 2017



© ACHTZIGZEHN

FRIEDENSBOTSCHAFT

Das Grazer Friedensbüro wird 30 Jahre alt. Wie es entstanden ist, welche Meilensteine es gab und wie es mittlerweile Konflikte löst. *Seiten 4-5*

MISSION ALS AUFTRAG

Wenn der Grazer Christbaum erstrahlt, wirft er als Geschenk auch ein Licht auf das baldige 800-Jahr-Jubiläum der Diözese. *Seiten 6-7*

KLINGENDE HILFE

Opus-Songwriter Ewald Pfleger über den baldigen Auftritt der Band in der Grazer Oper und warum ihre Musik Äthiopien hilft. *Seiten 22-23*

INHALT

- 6-7 **800 Jahre ...**
Diözese Graz: eine Spurensuche.

- 11 **Gefragter Bezirk**
Volksbefragung zu Ackerflächen von Alt Grottenhof.

- 13 **Neue Parkzonen**
Park & Ride in Puntigam zieht Ausweitung der Parkzonen nach sich.

- 14-15 **Historisch**
Altes und Ehemaliges im innerstädtischen Bereich.

- 16-17 **Made in Graz**
Kleines & Feines am Franziskanerplatz.

- 18-19 **Guter Plan**
Geschichte(n) der Stadtvermessung.

- 20-21 **Wildes Graz**
Der Grazer Tierwelt auf den Fersen.

- 26-31 **Stadtspitter**

- 32-33 **Amtlich**
Aus Gemeinderat und Stadtsenat.

- 34-39 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz-Magistratsdirektion-
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-
2220, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Anzeigen: TRICOM
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in
der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

**NÄCHSTE BIG:
3. FEBRUAR 2018**

© CHRISTOPH HERMANN



SCHÖNER SCHEIN

Es braucht das Dunkel, damit Erleuchtung sichtbar wird. Geht man ein paar Schritte hinauf und schaut vom Schloßberg auf das funkelnde, vorweihnachtliche Graz, dann ist die Vorfreude auf das, was da kommt, besonders gut zu spüren. Den friedlichen Blick auf Murinsel und Mariahilferplatz hat für uns Christoph Hermann eingefangen.

Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos? Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at



© KK

Christoph Hermann gelang ein stimmungsvolles Bild vom Grazer Advent.



★ **BIG BONUS** ★ **IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN** ★ **BIG BONUS** ★



© STADT GRAZ

Ursula Schatz auf Schatzsuche.

VON DER (FILM-)ROLLE

Ursula Schatz freut sich über die Gelegenheit, eine ganz besondere „Oma-Enkerl“-Zeit verbringen zu können. Abenteuerliches erwartete sie beim Kinderfilmfestival-Movie „Schatzsuche“.



© STADT GRAZ

Renate Leiner liest „Die Wolfsfrau“.

LESESTOFF

In den Bücherschrank von Renate Leiner zieht nun „Die Wolfsfrau“ ein. Die Mythen-, Märchen- und Geschichten-sammlung stellte im November die Leiterin der Wirtschaftsabteilung, Andrea Keimel, vor.

IM BLÄTTERWALD

Angelika Thon war eine von Dutzenden LeserInnen, die die Blätter von Pappel, Holunder, Feldahorn und Liguster in der letzten BIG richtig bestimmen konnten. Sie erhält dafür die Foto-Fibel „Nadelbäume“.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Wie kann man einfach „Frieden“ auf eine Teltelseite knallen? Das werden sich sicher manche fragen. Schaut sich der Bürgermeister nicht um? Weit und breit kein Friede! Stimmt, kann ich dazu nur sagen. Und doch: Genau deshalb muss dieses Wort auf die Teltelseite. Ein Mädchen aus einer dritten Klasse Volksschule hat mich einmal gefragt, nachdem ich ihr erklärt habe, wofür die Stadt Graz alles Verantwortung trägt, vom Wasser bis zum Verkehr, von den Schulen bis zu den Seniorenheimen, vom Sportplatz bis zum Theater: „Was ist dann deine wichtigste Aufgabe?“ Da habe ich spontan geantwortet: „Alles zu tun, damit die Menschen in Graz möglichst friedlich miteinander leben können!“ Das ist nach wie vor mein wichtigstes Anliegen und dazu unternimmt die Stadt, oft in Zusammenarbeit mit NGOs, sehr viel. Es hat mich deshalb gefreut, dass Graz bei der UNESCO-Vollversammlung in Paris einstimmig als offizieller UNESCO-Sitz für ein Menschenrechtszentrum bestätigt wurde – und zwar mit den Schwerpunkten Südosteuropa und Afrika. Vielleicht ist Friede eine Utopie, aber in drei Wochen steht er wie jedes Jahr im Mittelpunkt! Ich wünsche Ihnen einen schönen Advent und ein frohes Weihnachtsfest!

DIREKT INS BLATT

© STADT GRAZ/FISCHER



EIN BISSCHEN FRIEDEN

Das Grazer Friedensbüro wird 30 Jahre alt. Wie es entstanden ist, was bewegt wurde und warum Friede nicht die Absenz von Streit bedeutet. **Seiten 4-5**

SCHAU AUF GRAZ

Unterwegs mit der schnellen Eingreiftruppe, die auch bei den Grazer Adventmärkten dafür sorgt, dass alles blitz und blank ist. **Seiten 8-9**

GUTER TON IN DER OPER

Opus-Songwriter Ewald Pflieger im Interview in der Grazer Oper über Hilfe für Äthiopien, Freundschaft und Hausmusik. **Seiten 22-23**

ES WERDE LICHT ...

... heißt es am heutigen 2. Dezember um 16.30 Uhr bei der Illumination des Grazer Christbaums. Noch mehr Weihnachtsstimmung gib't's auf **Seite 34**



Zusammenrücken. Jüngstes Ergebnis der Stadtteilarbeit, die beim Friedensbüro angesiedelt ist: Ein Kalender, der die Grazer Zentren und Initiativen (Bsp.: Grätzeltreff Margaretenbad) abbildet; als Ausstellung derzeit in der Jugendgalerie im Rathaus zu sehen.

30 JAHRE FRIEDENSBÜRO GRAZ



ZEITREISE – MEILENSTEINE

9. 12. 1988: Konstituierung des Grazer Büros für Frieden und Entwicklung als unabhängiger und gemeinnütziger Verein.

10. 12. 1993: Bosnienaktionstag „Die Waffen nieder“. Um 12 Uhr eine Minute Stillstand (auch des öffentlichen Verkehrs).

28. 10. 1995: Kultur- und Friedensdialog in Bosnien – Verabschiedung des Grazer Memorandums.

2001 – 2006: Tag der AfrikanerInnen.

2002: „Interreligiöse Begegnung: Frieden in der Welt“ mit Yusuf Islam (Islam), Swami Amarananda (Hinduismus), Hermann Miklas (Christentum), Dalai Lama (Buddhismus), Paul Chaim Eisenberg (Judentum).

ab 2007: Geschäftsführung Menschenrechtspreis.

ab 2011: Nachbarschaftsservice „NABAS“.

ab 2012: „Hallo Nachbar“ und Siedlungsbetreuung.

ab 2014: Koordination Stadtteilarbeit.

KONTAKT

Keesgasse 6, Mo. bis Do.: 9 bis 15 und Fr.: 9 bis 12 Uhr, Tel.: 0316/872-21 83.

friedensbuero-graz.at

„Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts“

30 Jahre Grazer Friedensbüro – von der globalen Bewegung zum nachbarschaftlichen Miteinander.
verena.schleich@stadt.graz.at

Das berühmte Friedenszitat von Willi Brandt, wonach Frieden nicht alles sei, aber ohne Frieden alles nichts, trifft im Großen zu, aber auch im Kleinen, im täglichen Miteinander.

Dieses ständige Friedensstiften zählt für das Grazer Friedensbüro, das im kommenden Jahr sein 30-Jahr-Jubiläum feiert, zum täglichen Geschäft. Ein Geschäft, das sich in den drei Jahrzehnten

grundlegend geändert hat, wie dessen Leiterin Jutta Dier betont: „1988 wurde das Grazer Büro für Frieden und Entwicklung durch einen Stadtsenatsbeschluss als unabhängiger Verein ins Leben gerufen. Was anfangs noch sehr stark von der Friedensbewegung, von Demos und Aktionismus geprägt war, entwickelte sich schließlich zu einer Serviceleistung für die Grazerinnen und Grazer.“

© STADT GRAZ/FISCHER (2), MARIO GIMPEL (2), KK



Von Vielfalt geprägt ... ist die Arbeit des Grazer Friedensbüros, dessen acht MitarbeiterInnen (u. rechts) sowohl die Grazer Stadtteil- und Nachbarschaftsarbeit koordinieren, unterstützen und vor den Vorhang holen, aber auch bei belastenden Situationen – etwa in Wohnsiedlungen und Schulen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Friede ist für mich ...

© STADT GRAZ/FISCHER, PACHERNEGG (6)



... möglich.
Siegfried Nagl



... die gegenseitige Wertschätzung und Achtung von Personen!
Mario Eustachio



... ein positives Miteinander, unabhängig von Herkunft, Religion und sozialem Hintergrund.
Kurt Hohensinner



... der tägliche Einsatz für Völkerverfreundschaft und Abrüstung.
Elke Kahr



... untrennbar mit einer sozial gerechten Gesellschaft verbunden.
Robert Krotzer



... das, wonach wir streben, auch wenn es leider ein bisher unerfüllter Traum der Menschheit ist.
Günther Riegler



... nur möglich, wenn Menschen einander bei aller Verschiedenheit in ihrer Würde respektieren.
Tina Wirnsberger

Acht Personen sind in Graz Anlaufstelle, sie stehen mit Rat und Tat zur Seite, wenn es etwa um den Erhalt der guten Nachbarschaft geht. „In Siedlungen leben viele Menschen nah beieinander. Sie haben oft unterschiedliche Bedürfnisse. Was für den einen zum Beispiel gute Musik ist, kann für den anderen schon unangenehmer Lärm sein“, heißt es etwa beim Nachbarschaftsservice, das bei der Lösung von Konflikten hilft. „Das bedeutet aber nicht, dass wir vorbeikommen, und sie für die Beteiligten lösen. Da muss jeder auch mittun“, so Dier. Das wichtigste ist, dass die Menschen miteinander reden und zuhören. In der Stadtteilarbeit, die das

Friedensbüro koordiniert, ist das ebenfalls Alltag. Elf Stadtteil- bzw. Nachbarschaftszentren und Grätzelninitiativen leben übers Stadtge-



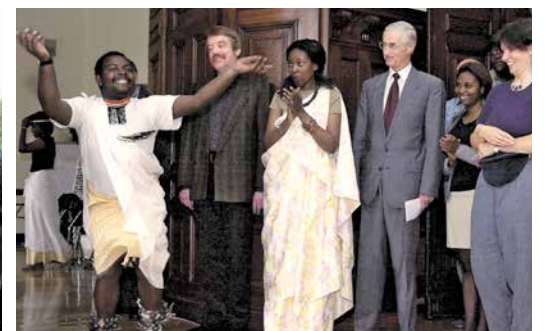
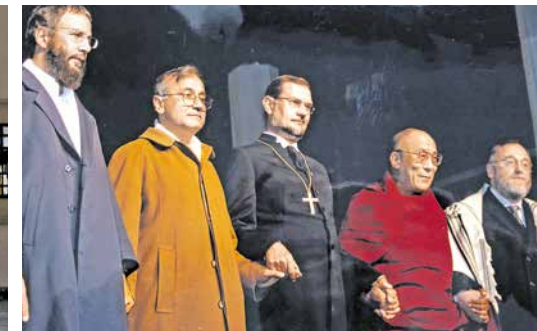
„
Stärke, Einfallsreichtum, Mut, Verhandlungsgeschick, Gerechtigkeitssinn. Das alles braucht es, um Frieden zu stiften und zu erhalten.“
Jutta Dier, Friedensbüro

biet verteilt vor, wie gemeinsames Tun die Menschen in ihrer Umgebung einander näher bringt. Auch an Grazer Schulen sind Mitarbei-

terinnen des Friedensbüros häufige Gäste, halten sie doch übers Jahr verteilt über 100 Workshops zur Mobbingprävention und zu Schlagfertigkeit und Zivilcourage oder bieten Unterstützung für eine gute Klassengemeinschaft. Ein weiterer Part behandelt den Grazer Menschenrechtspreis (S. 29).

Einen Tipp anlässlich des nahenden Weihnachtsfestes, dem Fest des Friedens, hat Dier parat: „Friede heißt nicht, dass es keine Konflikte gibt. Was stört mich wirklich? Wer hilft mir, die Situation zu klären? Was kann ich ändern? Womit finde ich mich ab? Das sind wichtige Fragen auf dem Weg zu einer guten, gewaltfreien, Lösung.“

© KK (2), ERNST ZERCHE, STADT GRAZ/FISCHER



30 Jahre ein bisschen Frieden. Wilfried beim Jubiläum 2008, Religionsführer beim Dialog 2002, Bertha-von-Suttner-Gedenken, Tag der AfrikanerInnen, v. l.

800 Jahre im Auftrag der Mission

Das Jahr 2018 ist für die Diözese Graz-Seckau etwas ganz Besonders, feiert sie doch ihren 800. Geburtstag. Mit vielen Ausstellungen und einem großen Jubiläumfest in Graz.
ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at



Lichtsymbol: Der 25 Meter hohe Weihnachtsbaum am Hauptplatz – erstmals keine Fichte, sondern eine Weißtanne – kommt aus Pischelsdorf und wurde von der Diözese Graz-Seckau gestiftet. Für die BIG hat die Energie Graz den Baum vor der heutigen Illumination (16.30 Uhr) zum Strahlen gebracht.

Weihnachten. Das Fest, an dem Christen aller Konfessionen auf der ganzen Welt die Geburt Jesu feiern, ihres Religionsstifters. Ein sichtbares Zeichen dafür ist der Christbaum, der am Heiligen Abend die Wohnräume erhellt und auch am Grazer Hauptplatz für Erleuchtung sorgt. Heuer ist dieser ein Geschenk der Diözese Graz-Seckau, die im kommenden Jahr ihr 800-Jahr-Jubiläum feiert.

Ein Blick zurück

In der Geschichte des Kirchenbezirks spielte Graz von jeher eine wichtige Rolle. So hatte das geistliche Oberhaupt der Diözese, die 1218 zur besseren Verwaltung als eines von vier Eigenbistümern der Erzdiözese Salzburg gegründet worden war, seit 1254 im Bischofshof seine eigene „Absteige“. Das einzige Palais in Graz, das durchgängig dieselbe Nutzung

hatte. Der bischöfliche Wohnsitz war bis 1963 übrigens das Schloss Seggau bei Leibnitz. Auch die Bildung trug früh die Handschrift eines katholischen Ordens: die der Jesuiten. Von Landesfürst Erzherzog Karl II. nach Graz geholt, errichteten sie 1573 mit dem ersten steirischen Gymnasium (ab 1619 im Taubenkobel in der Hofgasse untergebracht) und der Alten Universität Ecke Bürgergasse im Jahr 1585 wichtige Lehrzentren. Nach der Ordensauflösung 1773 wurden die Räumlichkeiten des Jesuitenkollegs wechselnd genutzt, seit Ende des 19. Jahrhunderts befindet sich darin das Priesterseminar.

Weitere Meilensteine in der Diözesangeschichte: Graz wurde 1786 durch Kaiser Joseph II. zum Bischofssitz erhoben und löste so das Augustiner-Chorherrenstift, die heutige Benediktinerabtei Seckau, ab. Die Hofkirche zum „Heiligen Ägydius“ wurde zum



Spurensuche. Die Kathedrale der Benediktinerabtei Seckau (Romanik, 1143 erbaut) im Murtal war bis 1786 Diözesansitz; „Der segnende Arm“ ist seit 1218 Wappen der Diözese Graz-Seckau (im Bischofshof), das gotische Deckengewölbe im Grazer Dom (von links).



Vergoldet. Spätbarocke Kanzelbekrönung (Gottvater) im Grazer Dom, dahinter Kaiser Friedrich III. als Christophorus.

Dom und damit zum geistlichen und liturgischen Mittelpunkt der Diözese, die seit 1963 Graz-Seckau heißt und flächenmäßig in etwa die Größe der Steiermark umfasst.

Weg in die Zukunft

Damals wie heute ist die Diözese Graz-Seckau im Bildungssektor



„800 Jahre Diözese Graz-Seckau ist ein Anlass zu feiern. Wir wollen dieses Fest mit möglichst vielen Menschen teilen.“
Bischof Wilhelm Krautwaschl

mit Einrichtungen wie dem Bildungszentrum Augustinum, dem katholischen Bildungswerk und kirchlich geführten Schulen breit aufgestellt. Im sozialen Bereich ist es der Caritas-Gedanke mit Vinzidorf, Notschlafstelle und vielen Projekten, der von der Kirche gelebt wird. Und auch in der Ökumene, der Einigung der christlichen Konfessionen, übt Graz eine Vorreiterrolle aus – nicht erst seit 1997, als die ganze Stadt bei der Zweiten Europäischen Ökumenischen Versammlung eine große Kirche war.

Das Jubiläumsjahr 2018 nimmt die Diözese zum Anlass, zurückzuschauen, Bewährtes mitzunehmen und für die Zukunft zu ler-

nen. Und dies tut sie durchaus provokant mit Fragen wie „Wie viel Macht hat eine schwache Kirche? Wo brauchen wir Grenzen? Wer hat die richtige Religion? Wollen wir noch selbst denken?“. Den Auftakt zu den Feierlichkeiten bildet ein Festgottesdienst am 3. Dezember um 10 Uhr in der Abteikirche Seckau im Murtal. So richtig los geht's dann Mitte April kommenden Jahres mit sechs Ausstellungen und einer großen Jubiläumsfeier. Zurzeit wird an einem Buch über die Diözesangeschichte geschrieben, die Grazer Klöster öffnen ihre Pforten und vieles andere mehr.

800-jahre-graz-seckau.at

★ BIG BONUS ★



© WIKIMEDIA COMMONS/STEFAN LORENGEL

FÜR 6 x 2 LESERINNEN
Der Diözesankonservator führt Sie am 18. Dez. um 15 Uhr exklusiv durch die Amtsräume des Bischofs: Postkarte (KW „Diözese“) bis 11. Dez. an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz bzw. E-Mail an: big@stadt.graz.at

FESTPROGRAMM 2017/18

GEMEINSAM FEIERN

- FESTGOTTESDIENST**
3. Dez. 2017, 10 Uhr, Abteikirche Seckau
- JUBILÄUMSFEIER**
23. und 24. Juni Graz: acht Bühnen, Festakt auf dem Hauptplatz, Festgottesdienst im Stadtpark etc.

AUSSTELLUNGEN

- GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG**
13. April bis 30. Aug. Kunsthaus Graz
- LAST & INSPIRATION**
13. April bis 14. Okt. Diözesanmuseum Graz
- UMBRUCH, GEIST & ERNEUERUNG**
2. Mai bis 26. Okt. Abtei Seckau
- GRENZE, ÖFFNUNG & HEIMAT**
10. Mai bis 26. Okt. Schloss Seggau
- SCHÖNHEIT & ANSPRUCH**
24. April bis 26. Okt. Stift Admont

BEZAHLTE ANZEIGE

NATUR ALS VORBILD.

Werden Sie Testhörer für die Hörgeräte-Weltneuheit!




Wir hören Ihnen zu beraten Sie gerne:

hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
T: 0316 833 933
Mo bis Fr: 8 – 17 Uhr
www.diehoerwelt.at



Bezahlte Anzeige

Einstellungssache 50+



Ing. Alexandra Wutscher, M.A., 27, Unternehmerin

Mein Plus: Fünfzig Plus

„Ältere MitarbeiterInnen stehen im Leben, sind reife Persönlichkeiten und wissen genau, was sie wollen. Deshalb können wir sie sehr schnell zur Betreuung und Beratung unserer KundInnen einsetzen.“

Das Plus für Unternehmen: Profitieren Sie jetzt doppelt, wenn Sie MitarbeiterInnen 50+ einstellen! Einerseits vom Erfahrungsschatz eines langen Berufslebens. Andererseits von den Förderungen des AMS Steiermark – bei der Einstellung einer seit 6 Monaten arbeitslos vorgemerkten Person, die mindestens 50 Jahre alt ist, gibt es einen Zuschuss zu Lohn- und Lohnnebenkosten.

Reine Einstellungssache: 50+
Jetzt informieren! www.einstellungssache50plus.at

www.ams.at/graz



AMS Arbeitsmarktservice Steiermark



OmPUTZmann Thomas Hofer „dirigiert“ die Sofort-Eingreiftruppe (hier Peter Pokorny, Gregor Schrottner und Walter Kohlfürst (v. l.).



Tägliche Routine: Bis zu 500 Kilo Müll entsorgt man derzeit nur zwischen 14 und 22 Uhr und muss dazu täglich mehrfach in die Sturzgasse fahren.



Punschzeit ist Putzzeit

Die einen feiern, die anderen putzen: Die „Sofort-Eingreiftruppe“ der Grazer Stadtreinigung ist täglich auf den Adventmärkten in der Grazer Innenstadt im Einsatz. Wir haben sie einen Nachmittag lang begleitet.

Dieter Demmelmaier für big@stadt.graz.at

Wer A wie Advent sagt, muss auch P wie Putzen sagen, weiß Thomas Hofer, OmPUTZmann und Leiter der Grazer Stadtreinigung. Noch genauer wissen das die sechs Mitarbeiter seiner Sofort-Eingreiftruppe, die im Rahmen der Sauberkeitsoffensive „Schau auf Graz“ installiert wurde. Sie sind nämlich täglich zwischen 8 und 22 Uhr auf den Adventmärkten im Einsatz.

Drei von ihnen, Peter Pokorny, Gregor Schrottner und Walter Kohlfürst, haben wir über die Schultern bzw. die Besen und

Schaufeln geschaut. Zu tun ist genug: „In der Früh werden die Plätze – sofern möglich – mit Kehrmaschinen befahren“, so Hofer. Danach wird gekehrt, aufgeklaut und entleert. An Müll kommt einiges in den fixen und den zusätzlich aufgestellten Papierkörben zusammen. „Rund eine halbe Tonne bringen wir nur zwischen 14 und 22 Uhr zur Sturzgasse“, so Schrottner. „Das ist ein Drittel mehr als sonst!“ Leider landet auch viel Müll am Boden. „Hauptsächlich Taschentücher, Kaffeebecher, Maronischalen und Dosen“, weiß Pokorny. „Und natürlich auch Zigarettenstummel“,

so Kohlfürst. Die rutschen etwa am Hauptplatz gerne in die Ritzen zwischen den Steinplatten ... Und wenn man die Truppe mal nicht in der Innenstadt sieht, dann liegt sie keinesfalls auf der faulen Haut. „Die Sofort-Eingreiftruppe ist immer wieder dort im Einsatz, wo sie dringend gebraucht wird – etwa bei Scherben auf öffentlichen Flächen. Dann heißt es rasch ausrücken und danach wieder in die Innenstadt zurück“, so Hofer. Und dann wird wieder gekehrt, geklaut und geleert.



MACH MIT!

Die neue App „Schau auf Graz“ gibt es – natürlich kostenlos – im AppStore und im Google Play Store.



Neues Anliegen erstellen und Kategorie wählen

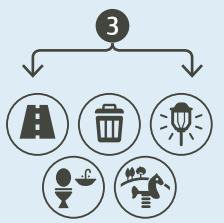
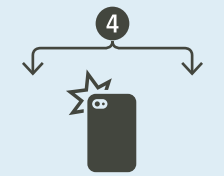
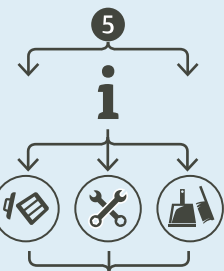


Foto machen und Anliegen abschicken



Information wird weitergeleitet & bearbeitet



Anliegen erledigt

Tel.: 0316 887-73 73
schau-auf-graz.at

Grazer Trinkwasser

Wasserschutz-
gebiet Friesach

Grazer Trinkwasser kommt zu einem Großteil aus den Wasserwerken Andritz und Friesach und zu 30 Prozent aus dem südlichen Hochschwabgebiet. Es wird ausschließlich aus Grundwasser gewonnen. Seine Qualität ist aufgrund der besonderen Bodenbeschaffenheit so gut, dass es völlig natürlich an die Grazerinnen und Grazer weitergeleitet werden kann.

Hohe Qualität – wohl behütet

Damit diese Qualität erreicht wird, müssen viele Faktoren zusammenspielen: Zum Schutz

des Grundwassers sind große Einzugsgebiete rund um die Wasserwerke zu Schutz- und Schongebieten erklärt. Hier sind bestimmte Tätigkeiten und das Verwenden bestimmter Düngemittel verboten. Damit das Grazer Wasser weiterhin so gut bleibt, müssen Wasserschutz- und schongebiete kontinuierlich ausgebaut und geeignete Grundstücke angekauft werden. Qualitätssicherung bedeutet für die Graz Wasserwirtschaft aber auch, das Wasser streng zu überwachen und regelmäßig zu untersuchen. Dies geschieht im modern ausgestatteten und akkreditierten Wasserlabor.

DIE INFOS:

Holding Graz | Wasserwirtschaft
Wasserwerksgasse 11, 8045 Graz
Tel.: +43 316 887-7272
wasserwirtschaft@holding-graz.at
www.holding-graz.at



DIE WICHTIGSTEN ANALYSEWERTE DES GRAZER TRINKWASSERS aus den Wasserwerken Friesach, Andritz, (Feldkirchen) und Hochschwab

BEZEICHNUNG	EINHEIT	MESSWERT (Wertebereich)	*	PARAMETER- WERT	INDIKATOR- PARAMETERWERT
pH-Wert		7,3–7,7			6,5 bis 9,5
Gesamthärte	°dH	15–17	15–21		
Karbonathärte	°dH	11–14	11–16		
Kalzium	mg/l	70–90	70–110		
Magnesium	mg/l	14–22	14–24		
Natrium	mg/l	5–12	5–22		200
Kalium	mg/l	1,5–2,5	1,5–4		
Chlorid	mg/l	6–12	6–50		200
Nitrat	mg/l	6–10	6–35	50	
Sulfat	mg/l	35–75			250
Fluorid	mg/l	0,0–0,08		1,5	
Pestizide	µg/l	nicht nachweisbar		0,1	

* In Zeiten höheren Wasserbedarfs bzw. bei Störfällen geht auch das Wasserwerk Feldkirchen in Betrieb. Dann können in den südlichen Stadtbezirken einige Hauptmineralstoffe höhere Werte aufweisen – insbesondere die Härtebildner Kalzium und Magnesium. Die Gehalte aller Wasserinhaltsstoffe liegen jedoch stets deutlich unter den von der Österreichischen Trinkwasserverordnung vorgeschriebenen Höchstwerten.

LEGENDE

PH-WERT: Bestimmt den Säuregrad von Wasser. Bei Trinkwasser liegt er normalerweise im neutralen bis schwach alkalischen Bereich (7,0 bis 8,5 pH).

GESAMTHÄRTE: Sie wird vom Gehalt an Kalzium und Magnesium bestimmt und in „Deutschen Härtegraden“ (°dH) angegeben. Bei niedrigen Werten ist der Geschmack des Wassers eher „fad“ oder „schal“. Bei höheren Werten muss man zwar Geräte öfter entkalken und das Putzen von Waschbecken und Duschkabinen ist zeitaufwendiger, aber das harte Wasser sorgt für einen angenehmen Geschmack und wirkt sich positiv auf unsere Gesundheit aus.

KARBONATHÄRTE: Sie bestimmt den Gehalt an gelöstem Kalk in Form von Kalzium- und Magnesiumhydrogenkarbonat. Ab einer Temperatur von 60°C wird vermehrt Kalk abgeschieden. **KALZIUM UND MAGNESIUM:** Diese Mineralstoffe bestimmen die Gesamthärte. Sie sind wichtig für Knochen- u. Zahnaufbau, Magnesium schützt das Herz.

CHLORID: Ist ein Zeichen für Verunreinigungen durch Abwasser oder Streusalze. Hohe Werte fördern die Korrosion (das „Rosten“).

NITRAT: Findet sich im Trinkwasser, wenn im Wassereinzugsgebiet zu viel gedüngt wurde. Trinkwasser mit mehr als 50 mg/l Nitrat ist für Säuglinge bis zum 4. Lebensmonat nicht geeignet. Das Abkochen hilft hier übrigens nicht.

SULFAT: Es gibt natürliche Sulfatquellen wie Gipslagerstätten, wo das Wasser Sulfate herauslöst. Höhere Werte können aus Deponieabflüssen stammen.

FLUORID: Ist im natürlichen Wasser nur sehr gering vorhanden. **PESTIZID:** Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel gelangen dort ins Grundwasser, wo intensiv Landwirtschaft betrieben und der Pestizideinsatz übertrieben wird. Wegen ihres Gifts sind diese Grenzwerte extrem niedrig angesetzt und dürfen auf keinen Fall überschritten werden.

© STADT GRAZ/FISCHER (3)



Meinung. Wie sich die Wetzelsdorferinnen die Widmung von rund 5 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche der Fachschule Alt Grottenhof vorstellen, darum geht es bei der Volksbefragung am 14. Jänner 2018.

Wetzelsdorf ist gefragter denn je

Am 14. Jänner 2018 gibt es eine Volksbefragung, bei der 12.447 stimmberechtigte EinwohnerInnen des Bezirks über die künftige Entwicklung von Alt Grottenhof ihre Meinung abgeben können.

verena.schleich@stadt.graz.at

Im jüngsten Gemeinderat wurden die Weichen gestellt, damit die WetzelsdorferInnen bei einer Volksbefragung am 14. Jänner 2018 ihre Meinung zur künftigen Nutzung von Ackerflächen der Fachschule Alt Grottenhof kundtun können. Vorausgegangen war dem eine lange Diskussion über mögliche Umwidmungen des Areals, das derzeit im Besitz des Landes Steiermark ist. Konkret geht es um eine rund 5 Hektar große Fläche südlich der Grottenhofstraße und westlich der Landespolizeidirektion. 1.330 Stimmberechtigte mit Hauptwohnsitz

in Wetzelsdorf sammelten Unterschriften, um diese Volksbefragung zu fordern.

Nur Wetzelsdorf stimmt ab

Mit der Abgabe der Unterschriften haben die Antragsteller auch gleich eine Frage formuliert: „Möchten Sie, dass die Ackerfläche von Alt-Grottenhof (zwischen Grottenhofstraße und Krottendorfer Straße, Grundbuchnummer: 94/2) zur Gänze als Freiland im Flächenwidmungsplan der Stadt Graz erhalten bleibt?“ Das können die 12.447 Wahlberechtigten am 14. Jänner zwischen 7 und 16

Uhr in einem der 15 Wahlsprengel im Bezirk beantworten. BürgerInnen aus anderen Bezirken haben keine Möglichkeit, an der Befragung teilzunehmen.

Das Ergebnis wird gleich nach der Auszählung auch auf der Homepage der Stadt Graz veröffentlicht. Vier Wochen lang kann man danach noch Einspruch erheben, erst dann wird es im Gemeinderat diskutiert. Das Ergebnis ist für das Gremium nicht bindend. Übrigens: Für eine Flächenumwidmung wäre im Grazer Gemeinderat eine Zweidrittel-Mehrheit notwendig.

VOLKSBEFRAGUNG



© FOTOLIA.COM

DIE FRAGE

„Möchten Sie, dass die Ackerfläche von Alt-Grottenhof (zwischen Grottenhofstraße und Krottendorfer Straße, Grundbuchnummer: 94/2) zur Gänze als Freiland im Flächenwidmungsplan der Stadt Graz erhalten bleibt?“

DIE WAHLLOKALE

Das zuständige Wahllokal wird Anfang Jänner aus der amtlichen Wahlinformation ersichtlich.

Wahlsprengel 1:
dietanzschule;
Peter-Rosegger-Straße 24

Wahlsprengel 2 und 3:
BG/BRG Klusemannstraße 25

Wahlsprengel 4 und 5:
Gasthaus Wagner,
Wachtelgasse 18

Wahlsprengel 6 und 15:
Kindergarten Steinbergstr. 8

Wahlsprengel 7, 12, 13, 14:
Peter-Rosegger Volksschule,
Loewegasse 8

Wahlsprengel 8 und 9:
Hotel-Restaurant Lindwirt,
Peter-Rosegger-Straße 125

Wahlsprengel 10 und 11:
Restaurant Griesner-Wagner,
Straßganger Straße 241

DIE VORAUSSETZUNGEN

Wer zum Stichtag 29. 11. 2017 im 15. Grazer Gemeindebezirk seinen Hauptwohnsitz hatte und am Tag der Volksbefragung das 16. Lebensjahr erreicht, ist für die Volksbefragung stimmberechtigt. Amtlichen Lichtbildausweis unbedingt mitnehmen!

DAS ERGEBNIS

wird in vorläufiger Form am 14. Jänner, erwartet. Wie abgestimmt wurde, ist dann online nachzulesen:

graz.at/volksbefragung



Lebensbegleitung bis zuletzt

Das Albert Schweitzer Hospiz in Graz ist ein Ort der Menschlichkeit, an dem die fachliche Kompetenz der MitarbeiterInnen immer auch die Sprache des Herzens beinhaltet.

Schwerkranke und sterbende Menschen finden im Albert Schweitzer Hospiz einen Ort der Ruhe und Geborgenheit. Unser wichtigstes Anliegen ist es, dass der Mensch in seiner letzten Lebensphase sein Leben selbstbestimmt und in Würde gestalten kann.

Wir bemühen uns, den Menschen mit seiner Krankheit, seinen Gefühlen und Bedürfnissen wahrzunehmen und ihn in diesem Lebensabschnitt bestmöglich zu begleiten. Ein einfühlsamer Umgang mit den HospizpatientInnen und deren Angehörigen, unterstützt durch die wertvolle Tätigkeit der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Hospizvereins, sind dafür die Grundlage.

Unser Angebot:

- Ganzheitliche medizinische, pflegerische und therapeutische Betreuung
- Behandlung und Linderung belastender Symptome der Krankheiten
- Seelsorgerische und psychologische/psychotherapeutische Begleitung

- Besuche können zu jeder Tages- und Nachtzeit anwesend sein.
- Helle, freundliche Räume und einladend gestaltete Gärten

Albert Schweitzer Tageshospiz

Seit 2008 besteht das Albert Schweitzer Tageshospiz. Es steht PatientInnen mit unheilbaren Erkrankungen zur Verfügung. Wie in allen Palliativeinrichtungen besteht die große Qualität in der Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die gemeinsam die PatientInnen mit all ihren individuellen Bedürfnissen und Sorgen wahrnehmen und begleiten.

Unser Angebot:

- Neben Pflege und Medizin stehen je nach individuellem Bedarf TherapeutInnen zur Verfügung.
- Psychosoziale Unterstützung durch Beratung, psychologische/psychotherapeutische und seelsorgerische Begleitung

- Vermeidung stationärer Aufnahmen durch spezifische medizinische Angebote
- Entlastung von Angehörigen, die zu Hause betreuend tätig sind

Der Wert für den Einzelnen, seine Familie und das Gesundheitssystem lässt sich in der guten Auslastung und vor allem in der hohen Zufriedenheit der zu Begleitenden erkennen.

DIE INFOS:

Für nähere Auskünfte steht unser Albert Schweitzer Hospiz Team gerne zur Verfügung.

Tel.: 0316 7060 1800
www.ggz.graz.at

„Wer mit dem Herzen redet, ist allen verständlich“
(Albert Schweitzer Zitat)



© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Stell Dich ein: Die neue Hochgarage der Park+Ride-Anlage Brauquartier lädt zum Umsteigen ein.

Puntingam: Umsteigen tamma

Mit der neuen Park+Ride-Anlage „Brauquartier“ mit 179 Stellplätzen in Puntingam schafft die Stadt neue Anreize zum Umsteigen auf den Öffentlichen Verkehr. Und: Neue Grüne Parkzonen treten ab Montag in Kraft.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Bis zuletzt wurde geschraubt und gebohrt – aber sie ist zeitgerecht fertig geworden und frisch in Betrieb: Die Rede ist von der neuen Park+Ride-Anlage „Brauquartier“, in der seit gestern Freitag 179 Pkw-Stellplätze in einer Hochgarage die AutofahrerInnen zum Umsteigen auf den Öffentlichen Verkehr einladen.

Damit dieses Umsteigen wirklich leicht gemacht wird, dafür sorgt die nur einen Steinwurf entfernte, neu eingereichtete Haltestelle „Brauquartier“, in der seit gestern Freitag 179 Pkw-Stellplätze in einer Hochgarage die AutofahrerInnen zum Umsteigen auf den Öffentlichen Verkehr einladen.

straße 1 (Details in der Infobox rechts unten auf dieser Seite).

Neue Grüne Zonen ab Montag
Neuigkeiten von der Parkfront auch in unmittelbarer Umgebung: Am kommenden Montag, 4. Dezember, treten rund um den Nahverkehrsknoten Puntingam sowie um den Haupteingang zum Zentralfriedhof neue Grüne Parkzonen in Kraft. Sie ersetzen die bisherige Blaue Zone beim Zentralfriedhof sowie die bislang kostenfrei benutzbaren Abstellplätze beim Nahverkehrsknoten. Zusammen mit dem neuen Park+Ride-Angebot beim Brauhaus Puntingam wird das Parkangebot durch die Neuordnung deutlich verbessert.

Neuigkeiten von der Parkfront auch in unmittelbarer Umgebung: Am kommenden Montag, 4. Dezember, treten rund um den Nahverkehrsknoten Puntingam sowie um den Haupteingang zum Zentralfriedhof neue Grüne Parkzonen in Kraft. Sie ersetzen die bisherige Blaue Zone beim Zentralfriedhof sowie die bislang kostenfrei benutzbaren Abstellplätze beim Nahverkehrsknoten. Zusammen mit dem neuen Park+Ride-Angebot beim Brauhaus Puntingam wird das Parkangebot durch die Neuordnung deutlich verbessert.

NEUE ZONEN

BIG GRAFIK: ACHTZIGZEHN



NEUE ZONEN

Rund um den Eingang zum Zentralfriedhof und beim Nahverkehrsknoten Puntingam kommen neue Grüne Zonen.

Gebührenpflicht (neu ab 4.12.2017)

GRÜNE PARKZONE ZENTRALFRIEDHOF

TARIFE

TAGESTICKET

Die Kombikarte fürs Parken in der Hochgarage Brauquartier und die ÖV-Zone 101 (Graz) ist um 8 Euro direkt vor Ort erhältlich.

WOCHENKARTE

Sieben Tage Parken sowie Bus und Bim in der Zone 101 kosten 24 Euro. Beziehen kann man

dieses Ticket ebenfalls vor Ort.

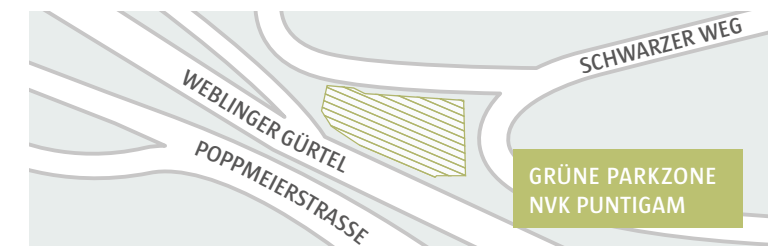
MONATSKARTE

Parken und Zone 101 für einen Monat kosten vor Ort 72 Euro

HALBJAHRES-/JAHRESKARTE

Um 310 bzw. 535 Euro im Vertriebscenter, Jakoministraße 1.

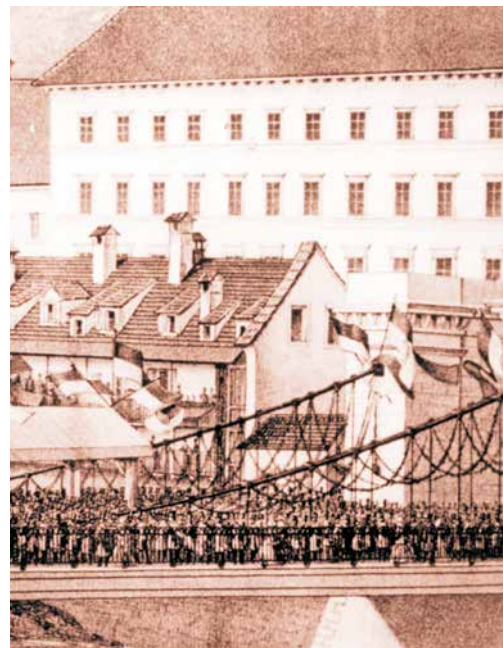
Mehr Infos auf holding-graz.at/graz-linien/



GRÜNE PARKZONE NVK PUNTINGAM



Blick über die Tegetthoff-Brücke und die Franziskaner Kirche auf den Schloßberg (um 1910)



Ein östliches Kettenhaus der Franz-Carl-Kettenbrücke bei der Eröffnung am 25. 11. 1845



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Zwischen Kepler- und Radetzkybrücke

Mit (relativ) seltenen Bildern soll hier in fünf Einzelbildern eines historischen Spaziergangs Altes und Ehemaliges im innerstädtischen Bereich der Mur illustriert und erklärt werden.

Die Sackstraße reichte bis Ende des 19. Jh. beidseitig verbaut bis zur heutigen Wickenburggasse. An ihrem nördlichen Ende, dort wo der Mühlgang einmündete, befand sich eine Bastei. Auf ihr wurde um 1829 das städtische Inquisitionshaus (Kriminal, Gefängnis) errichtet. 1897 wurde dieses mächtige und finster wirkende Gebäude im Zusammenhang mit der Errichtung der Kaimauern und Kaiserstraße abgerissen. Nur mehr zwei Tragsteine an der Mauer Kaiser-Franz-Josef-Kai 62 erinnern an

eine Brücke, die vom Kriminal über die Sackstraße zu den Gefängniseinrichtungen auf der Schloßbergseite führte.

Das trutzige Gebäude wurde schon nach 70 Jahren abgerissen. Es kann angenommen werden, dass es auch als Festung zum Schutz der Stadt geplant wurde. Die Zellen waren klein und länglich. Jeweils ein kleines Fenster gab es an der Außenfront. Die Innengänge führten um den Hof. Als Gefängnis hatte es schon 1895 ausgedient. In jenem Jahr wurde in der „Verlängerten Jakominigasse“

(Conrad-von-Hötzendorf-Straße) das Landesgericht für Strafsachen mit seinem Zellentrakt fertig gestellt. Die Grazer waren auf das Gebäude an der Mur nicht sonderlich stolz und in den wenigen Jahren seines Bestands schwiegen die meisten Grazfürher in Buchform über das auffallende Gebäude.

Eine zweite Kettenbrücke

1836 wurde die erste Grazer Kettenbrücke, benannt nach Kaiser Ferdinand I., feierlich als Mautbrücke in die Nutzung übernommen. Sie war eine Vorgängerin der heutigen Keplerbrücke. Hier möchte ich aber über die zweite Grazer Kettenbrücke berichten. Die Kettenbrücken in Graz waren eine spezielle Form der Hängebrücken, deren Brückendeck durch Ketten oder Drahtseile, an Kettenhäusern verankert, getragen wurden. Das Hochwasser von 1827 entsorgte die Holzbrücke, welche über die Murgasse die Stadtmitte mit der Murvorstadt verband. Dann gab es bis 1844 ein Provisorium. Nun folgte, nach Belastungsproben, die zweite Kettenbrücke, sozusagen der Großvater der gegenwärtigen Erzherzog-Jo-



Graz? Ja! Das Kriminal, abgebrochen 1897. Heute wäre die Adresse Kaiser-Franz-Josef-Kai 57-59.

hann-Brücke (zuvor bis 2009 nicht sehr originell Hauptbrücke genannt). Vier Kettenhäuser trugen die nach Erzherzog Franz Carl benannte Brücke aus dem Jahr 1844. Die neue Brücke sollte bald in Verbindung mit dem neuen Bahnhof von wachsender Bedeutung sein. Aber sie war reparaturanfällig und schließlich sogar für ihre Benutzer gefährlich. Es gab keinen Zugang zu den Kettenhäusern und man zweifelte berechtigterweise an der Erhaltung der Kettenanker. Nach langem Zögern kam 1890 der längst fällige Neubau, jene im Zeitgeist großstädtisch geschmückte Brücke, von der wir uns 1964 verabschieden mussten.

Die Schlachthausbrücken

Das Kälberne Viertel war der Traditionsname für die nördliche Neutorgasse. Als man um 1950 diesen alten und schmalen Teil der Neutorgasse offiziell so benennen wollte, protestierten einige dort ansässige Geschäftsleute. Sie fürchteten sich mit diesem Straßennamen lächerlich zu machen. Die Bezeichnung Kälbernes Viertel hängt mit den Schlachtbänken zusammen, die sich dort murseitig befanden. Ein Teil der Schlachtbetriebe war in holzbauweise über das Flussufer gebaut. Sehr praktisch, was man nicht brauchen konnte, entsorgte unfreiwillig die Mur. Es wird berichtet, dass sich die Nonnen im nahen Karmeliterkloster – heute würde man am Andreas-Hofer-Platz sagen – über das Blut in der Mur beschwerten. In die zeitweise

gesperrte nördliche Neutorgasse wurde Vieh zum Schlachten getrieben. Besonders die langhörigen ungarischen Rinder interessierten und erschreckten die Grazer. Die mieserablen hygienischen Zustände beunruhigten ab 1865 die Stadtverwaltung. Statt des ländlich bewirtschafteten Stübinger Hofs zwischen Mur und Mühlgang im Bezirk Gries wurde 1877 ein großer städtischer Schlachthof errichtet. Das war spätestens auch das Ende des Kälbernen Viertels.

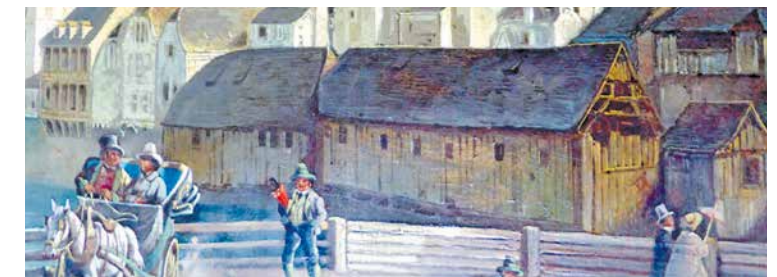
Keine Handelskammer am Fischplatz

Als unter Kaiser Josef II. das Kloster der Karmeliterinnen (heute würde man sagen: am Andreas-Hofer-Platz) aufgelassen wurde, machte die Militärverwaltung aus dem Kloster samt Kirche ein Mon-

turdepot. Im Zurüsten für einen großen vorhersehbaren Krieg wurde 1907 in Gösting ein riesiges neues Monturdepot errichtet. Das innerstädtische Militärmagazin war nun überflüssig. Kurz vor dem I. Weltkrieg wurde hier ein Verwaltungsgebäude der Handels- und Gewerbekammer für die Mittel- und Untersteiermark (heute: Wirtschaftskammer) geplant. Dieses Projekt des Kammerpräsidenten und Speditionsunternehmer Franz Kloiber scheiterte am Weltkrieg. In der Folge wurde in mehreren Phasen bis Anfang der 1930er Jahre das ehemalige Kloster abgebrochen. So entstand ein Marktplatz, der offiziell Fischmarkt, inoffiziell Fischplatz hieß. 1947 wurde der nun für den Busverkehr genutzte Platz in Andreas-Hofer-Platz umgetauft.



Projekt der Handelskammer am Fischplatz (Andreas-Hofer-Platz) um 1912



Die über die Mur gebauten Schlachtbrücken des Kälbernen Viertels (Nicolas Chapuy, um 1845).

1835

wurde das Geschirr- und Haushaltsgeschäft am Franziskanerplatz gegründet, seit 2013 führt es Elvira Birnstingl. In Werners Elektroladen befand sich zuvor ein Feinkostgeschäft.

21

QUADRATMETER
Verkaufsfläche bietet die „Küchenfee“, auf 70 m² arbeitet Werner in seinem Elektroladen, dazu noch kleine Lagerflächen im Obergeschoß bzw. im Keller. Die Küchenfee beschäftigt zwei, Werners Elektroladen eine Mitarbeiterin.

9 – 16.40

UHR
das sind die sehr speziellen Öffnungszeiten von „Werners Elektroladen“ – Montag bis Freitag. Warum ausgerechnet 16.40 Uhr? Werner Raunachers Mitarbeiterin soll ihren Zug erreichen. Die „Küchenfee“ hat die traditionellen Öffnungszeiten übernommen: Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr.

Feines vom Franziskanerplatz

Small is beautiful: Mit buntem Angebot und persönlicher Beratung auf engstem Raum trotzen die „Küchenfee“ und „Werner's Elektroladen“ im Herzen von Graz den Einkaufszentren. Folge 41 der BIG-Business-Serie „made in Graz“.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Geschirr, Espressomaschinen, Backformen, Kannen, Besen, Bürsten, Schachteln, Dosen, Kleiderhaken, Weckgläser, Pfannen, Schüsseln, Emailgeschirr vom TraditionsHersteller Riess, weihnachtliche Ausstechformen, Lilienporzellan, Flaschenausgießer, Garnierspritzen, stückweise Besteck, Fleischwölfe, Mühlen, Bügelbrettbezüge, Reinigungsmittel, Sprühflaschen, Spagat als Meterware ...

Die Aufzählung der Artikel, die auf den intensiv genutzten 21 Quadratmetern Platz finden, ließe sich nach Lust und Laune fortsetzen. Kaum etwas für Küche und Haushalt, das es hier in „Küchenfee“ Elvira Birnstingls

Mini-Laden am Franziskanerplatz nicht gäbe.

Wundertuch

„Die Vorbesitzerin wollte das Geschäft zusperrten und in Pension gehen. Da entschloss ich mich 2013 spontan, es samt Inventar zu übernehmen und weiterzuführen“, erzählt Birnstingl, die davor in der Fitnessbranche selbstständig war. Eine besondere Bewandnis hat es mit den „Wundertüchern“. Wie die warmen Semmeln hätten sie sich verkauft. „Doch irgendwann ging der Vorrat zur Neige. Über Umwege und unzählige Telefonate machte ich die österreichische Weberei ausfindig, die das Tuch produziert hatte und

bestellte gleich eine große Stückzahl – so nach dem Motto: Was man hat, das hat man.“ Ohne Reinigungsmittel, nur mit warmem Wasser zu verwenden würden die Tücher auch ihrer Vorstellung von Nachhaltigkeit gerecht. „Mir ist es ein Anliegen, dass die Waren handwerklich und möglichst in Österreich hergestellt werden.“ Geschätzt würde neben Qualität, dem bunten Angebot und der persönlichen Beratung auch die Diskretion: „Wir sammeln keine Kundendaten und bombardieren niemanden mit Werbemails.“

21 Jahre lang hatte Werner Raunacher beim Elektrofachhändler Elektro Haase in der Albrechtgasse gearbeitet, bis der Besitzer



WERNER RAUNACHER:
Ein Mann und sein Elektroladen.



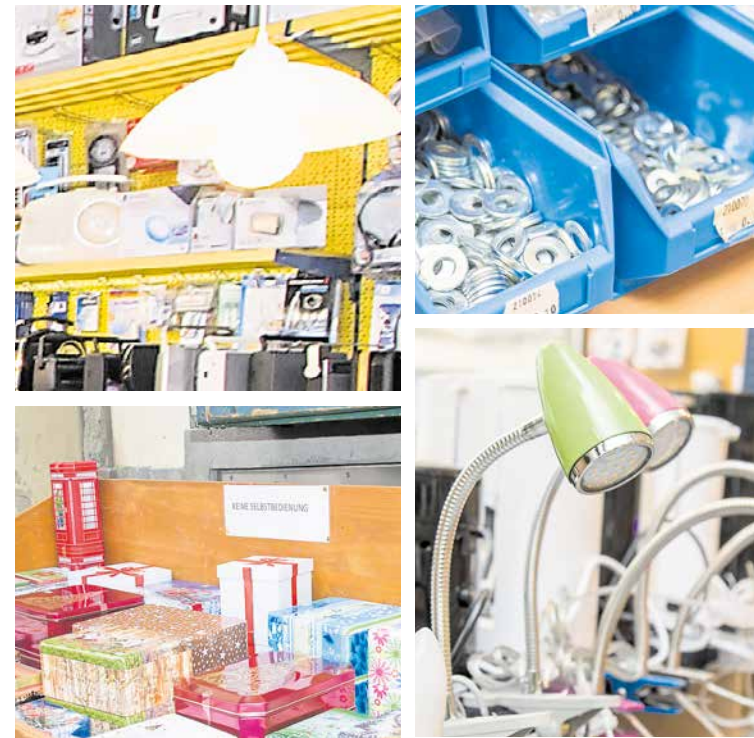
ELEKTRISIERENDE VIELFALT
Auslage am Grazer Franziskanerplatz.

dicht machte, um in Pension zu gehen. „Auf dem Heimweg kam ich hier vorbei und sah das Schild: zu vermieten.“ Da habe er beschlossen, sein eigener Chef zu werden und eröffnete „Werners Elektroladen“. Das war 1999, noch zu Schillingzeiten. Das Sortiment seines ehemaligen Arbeitgebers nahm er gleich mit.

Nahversorger

Heute drücken sich Kundinnen und Kunden die Klinke in die Hand. Laufkundschaft, Inhaber und Beschäftigte von Innenstadtunternehmen, die akuten Bedarf an Elektroartikeln, Werkzeug oder Eisenwaren haben und kompetente Beratung zu schätzen

wissen. Auch hier ist das Angebot auf dezenten 70 Quadratmetern an Buntheit kaum zu überbieten. Geschätzt über 10.000 Artikel von Elektrokleingeräten über LED-Lampen, Staubsaugersäcke und Batterie bis zu Werkzeug aller Art. „Wir müssen immer alles da haben, was die Leute so brauchen könnten. So einfach ist das“, bringt Raunacher seine Geschäftsphilosophie auf den Punkt. „Früher oder später hat noch jedes Produkt den Laden verlassen“, lächelt der Unternehmer. In den 20 Jahren sei der Umsatz nie gesunken, auch nicht extrem gestiegen. „Ich bin zufrieden, ich kann davon leben. Wenn man will, findet man immer einen Weg.“



EINLADEND
Historisches Portal mit Charme.



KÜCHE & HAUSHALT
Buntes Küchenfee-Angebot.



KÜCHENFEE
Elvira Birnstingl mit dem „Wundertuch“.



„Alleskönner“ begann mit



Grazer Vermesser am Werk: Der Kataster wird 200 Jahre nach seinem Start ständig aktualisiert und mit zusätzlichen Daten gefüttert.

Vor genau 200 Jahren wurde begonnen, die damalige Monarchie genau zu vermessen und in einen Kataster zu gießen. Das modernisierte Werk ist jetzt wichtiger als je zuvor.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Im Anfang war – die Steuer. So würde die Schöpfungsgeschichte wohl beginnen, wenn es um die systematische Vermessung der Landbesitzverhältnisse geht, die vor exakt 200 Jahren in der Monarchie begann. Der damals „geborene“ Kataster, der zunächst mühsam durch militärische Vermessungen im Feld erstellt wurde, war von Kaiser Franz I. am 23. Dezember 1817 in Auftrag gegeben worden, um eine parzellenscharfe Aufstellung der Grundeigentumsverhältnisse zu bekommen – zur Eintreibung ge-

rechter Steuern. Mittlerweile wird der Kataster mit modernsten Mitteln immer weiter verfeinert und liefert unverzichtbare Daten für alle Planungs- und Bauaktivitäten. Graz hat dabei eine führende Rolle inne (siehe Infokasten).

Historische Meilensteine

Bis dahin floss aber eine Menge Wasser die Mur hinunter, weiß Ernst Primas vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, der in enger Zusammenarbeit mit dem Grazer Stadtvermessungsamt mit der ständigen Aktualisierung des Katasters beschäftigt ist. 1820 war die erste Mappe mit Grazer Vermessungsergebnissen fertig – „sehr bunt, aber technisch schlecht!“ Eine deutlich genauere Neuauflage folgte 1829. Nach Neuvermessungen von 1895 bis 1905 entstand eine Mappe, die Grundlage für alle folgenden Vermessungen der Stadt wurde. Graz umfasste damals die

Steuer

sierung des Katasters beschäftigt ist. 1820 war die erste Mappe mit Grazer Vermessungsergebnissen fertig – „sehr bunt, aber technisch schlecht!“ Eine deutlich genauere Neuauflage folgte 1829. Nach Neuvermessungen von 1895 bis 1905 entstand eine Mappe, die Grundlage für alle folgenden Vermessungen der Stadt wurde. Graz umfasste damals die



„Wir beliefern den Kataster ständig mit Informationen, wir verwenden ihn aber auch intensiv. Davon profitieren alle NutzerInnen!“
Elke Achleitner

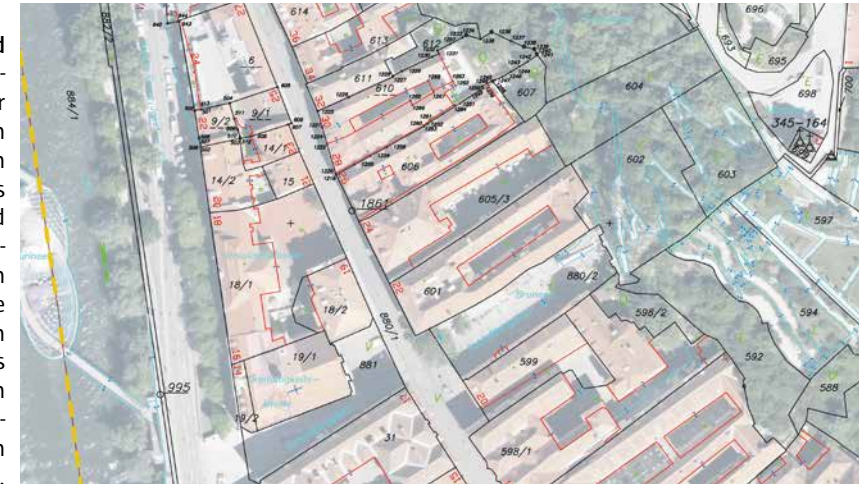
heutigen sechs Innenstadtbezirke, die anderen Bereiche wurden im sogenannten franziseischen Kataster als eigene Gemeinden geführt. Als Meilenstein gilt aber auch die 1883 festgeschriebene Einführung der Evidenzhaltung zwischen Kataster und Grundbuch als Beispiel für die Gewaltentrennung von Verwaltung und Justiz.

Jubiläumstour durch Österreich

Das Jubiläum 200 Jahre Kataster wurde jetzt vom Bundesamt mit einer Tour durch ganz Österreich gefeiert – mit Graz fühlt man sich jedoch besonders eng verbunden. Kein Wunder, war doch das Stadtvermessungsamt eines der österreichischen Pilotämter, als zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit der Digitalisierung des Datenschatzes begonnen wurde. Was anfangs natürlich viel Pionierarbeit bedeutet habe, sei längst überall Standard, ist die Vorständin der Grazer Stadtvermessung, Elke Achleitner, stolz.



Graz einst und jetzt: Der selbe Bereich der Innenstadt in der historischen Urmappe 1820 aus dem Kataster und aus der modernen digitalen Katastralmappe mit unterlegtem Orthophoto, das per Mausclick noch zahlreiche Zusatzinformationen sichtbar macht.



VIELFACHER NUTZEN

GEOINFORMATION

Was mit einem reinen Kataster zur gerechteren Steuereinhebung begonnen hat, wurde längst zu einem modernen Geoinformationssystem mit einer Fülle von Anwendungen.

GRUNDSTÜCKsverkehr

Der Grenzkataster dient unter anderem der rechtlichen Absicherung von Grundstücksgrenzen. Genaue Aufzeichnungen verhindern etwa das früher übliche „Er-sitzen“ von Eigentumsrechten.

RAUMPLANUNG

Sämtliche Flächenwidmungs- und Bebauungspläne der Gemeinden, also auch der Stadt Graz, basieren auf den im

Kataster und im Geoinformationssystem vorhandenen Daten. Nicht nur Planungs- und Architekturbüros, sondern auch private BauwerberInnen profitieren vom Datenabruf per Mausclick, der frühere lange Amtswege erspart.

SUBVENTIONEN

Selbst die Abwicklung von landwirtschaftlichen Subventionen ist in Österreich ohne den Kataster undenkbar: Die Daten dienen als Grundlage für deren Bemessung.

ÖFFENTLICH NUTZBAR

Die Katasterdaten sind bundesweit öffentlich und über das Geo-Portal des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen (www.bev.gv.at) beziehbar.

geoportal.graz.at

71.568

GRUNDSTÜCKE

sind aktuell im Kataster für das Grazer Stadtgebiet eingetragen. In ganz Österreich sind es 10.244.509 Grundstücke.

44.140

ADRESSEN

spuckt der Kataster aus, wenn man das Grazer Stadtgebiet durchforstet.

28

KATASTRALGEMEINDEN

aus dem heutigen Grazer Stadtgebiet sind in der 1861 fertiggestellten „Urmappe“ des Katasters enthalten. Aus ganz Österreich sind rund 30.000 Katastralgemeinden erfasst.

BEZAHLTE ANZEIGE



Erlebe die neue X-Klasse!
Jetzt bei deinem Transporter Händler.

Die neue X-Klasse.

Der Mercedes unter den Pickups.
Ab € 33.910,- exkl. NoVA & MwSt.
Jetzt € 1.000,-* X-Klasse Frühbucherbonus sichern! Weitere Infos finden Sie auf www.mercedes-benz.at/x-klasse

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) 7,6-7,9 l/100 km, CO₂-Emission 200-207 g/km

*Angebot gültig bis 31.12.2017.

Mercedes-Benz



Van ProCenter

Pappas Steiermark GmbH Autorisierter Mercedes-Benz Vertriebs- und Servicepartner, 8141 Premstätten, Industriestraße 31, Hotline: 0800/727 727; Zweigbetriebe: Graz, Fohndorf-Hetzendorf, Niklasdorf, Liezen und alle Vertragspartner, www.pappas.at

Der Winter eignet sich perfekt, um Nester zu sehen

Naturexpertin. Almut Moshammer ist Biologin, Natur- und Waldpädagogin.



© PRIVAT

Ab wann spricht man von einer tierischen Spur?

Dazu zählt alles, was tierischen Ursprungs ist. Das können Fraßspuren genauso sein wie Behausungen, Fell, Federn aber auch Losungen.

Und was begegnet einem da?

Zum Beispiel abgenagte Zapfen. Sie können etwa auf ein Eichhörnchen hinweisen, ebenso wie Nusschalen: Aber da muss man schon genau schauen. Eichhörnchen knacken Walnüsse ganz gekont in zwei Teile. Wenn eine Nuss aber am Köpfchen aufgenagt ist, deutet das auf eine Maus oder auf einen Specht hin.

Gibt es in Graz besonders geeignete Stellen für die Spurensuche?

Prinzipiell kann man draußen fast überall Tierspuren finden. In lehmigem Boden (z. B. bei den Bründlteichen) oder im Schnee sind Tritts Spuren und Fährten deutlich zu sehen. Wer in seinem Garten auf Spurensuche gehen will, der kann Sand ausstreuen, auch darauf ist gut zu erkennen, welcher tierische Gast zu Besuch war. Rund um Vogelhäuschen ist ebenfalls vieles zu entdecken. Im Normalfall findet man in Waldrandnähe am meisten Indizien für tierische Anwesenheit. Der Winter eignet sich wegen dem fehlenden Laub besonders gut, um Nester beobachten zu können.

© FOTOLIA.COM/ DAVID/ ALEXANDER ERDBEER/ PHOTO.SEBEK/ TOBY GIBSON/ ERIC ISSELÉE



BEWEISKRAFT

Auch wenn man viele Wildtiere nicht sieht. Sie sind da. Egal, ob Fuchs, Reh, Gams, Nager oder Vögel. Sie alle hinterlassen auch in Graz ihre Spuren.

Der Natur auf der Spur

Auf Schritt und Tritt kann man sogar mitten in Graz der Tierwelt folgen. Neben Fährten sind es gerade im Winter auch Nester, Losungen und Fraßspuren, die von animalischer Präsenz zeugen.

verena.schleich@stadt.graz.at

In der verklärten Vorstellung zieht eine verschneite Winterlandschaft vor dem geistigen Auge vorbei: darin glasklar zu erkennen, die Spuren eines Wildtieres. Soweit die nostalgische Städterphantasie, die mitunter den Blick auf die Realität vernebelt. Denn Graz ist, selbst im dicht verbauten Gebiet, voll von tierischen Beweisstücken, die man nur beachten müsste.

Beweisstücke allerorts

Man nehme etwa die Herz-Jesu-Kirche: Steht man auf der Südseite des Turms, blickt man nicht selten auf ein Häufchen aus Taubenfedern. Die Antwort auf das „Woher?“ ist in der Höhe zu finden. Dort sitzen nämlich immer wieder Wanderfalken, die ihre Beute ge-

konnt rupfen, wodurch es dann durchaus Federn regnen kann.

Auch rund um Grazer Teichlandschaften haltet der schwere und feuchte Boden die Tritts Spuren vieler Waldbewohner gut fest. Zum Beispiel bei den Bründlteichen aber auch um die einstigen Lehmgruben bei den Eustachio-gründen. Für junge NaturdetektivInnen (für die älteren natürlich ebenso) gute Plätze, um Beweisstücke zu dokumentieren. „Bewaffnet“ mit Becherlupen, Notizblöcken oder mit der Fotofunktion vom Smartphone kann man die Indiziensammlung festhalten. Der Winter ist übrigens eine gute Jahreszeit dafür, wie Biologin und Naturpädagogin Almut Moshammer weiß: „Durch das Fehlen des Blätterdaches erkennt man nun auch

mit freiem Auge vieles, was sonst verborgen bleibt.

Neben Nestern sind es vor allem Fraßspuren, die jetzt überdeutlich zu sehen sind. Bemerkte man etwa in der Nähe von Totholz viele helle Späne, war wahrscheinlich der Schwarzspecht auf der Suche nach Larven.“ Unter Fichten derzeit zu beobachten: fünf bis zehn Zentimeter lange Aststücke, deren Knospen abgebeissen wurden. „Das ist ein Indiz dafür, dass es heuer keine gute Nussernte gab, denn Eichhörnchen greifen auf diese eher erst dann zurück, wenn es keine Nüsse mehr gibt“, schlussfolgert Moshammer. Übrigens: Wer am Buchkogel-Plautsch glaubt, Gämsenspuren zu sehen, irrt nicht. Die gibt es dort tatsächlich!

© KARLHEINZ WIRNSBERGER (EICHHÖRNCHEN UND ERPEL)



FEDERVIEH

Wanderfalken sind großartige Abfangjäger. Sie schlagen Vögel in der Luft, um sie von erhöhten Aussichtspunkten (z. B. Herz-Jesu-Kirche) zu fressen. Die gerupften Federn am Boden zeugen davon.

DACHS



SAMMELLEIDENSCHAFT

Nicht nur die Pfotenspuren der Grazer Hansis sind charakteristisch. Auch geknackte Nüsse, Zapfen- und Fichtenknospenreste sind Indiz für ihre Anwesenheit.

STOCKENTE



AMSEL



MAUS



ZEICHENSPRACHE



© KARLHEINZ WIRNSBERGER (5)

Nicht nur der Schnee eignet sich als Spurenteppich (hier von einem Hasen benutzt), auch weitere Indizien deuten auf tierisches Treiben hin:



TISCHSITTEN

Die Art, wie eine Nuss geknackt wurde, schließt auf den Verursacher: hier etwa war es ein

Buntspecht. Mäuse nagen Walnüsse von oben an, Eichkätzchen öffnen sie perfekt in zwei Hälften.



LOSUNG

Meint die Exkremente von Wildtieren. Die Ausscheidung von Hasen (runde Kügelchen)

sind besonders leicht erkennbar. Aber auch der berühmte Grünspan an Kupferdächern (etwa auf Kirchen) wird durch Vogelkot hervorgerufen.



HAUS & HOF

Behausungen sind deutlich sichtbare Zeichen für tierische Präsenz. Nester, aber auch Eichkätzchenkobel sind im Winter

durch das Fehlen von Laub besonders gut zu erkennen. Keinesfalls wegräumen!



KLOPF AUF HOLZ

Der Klassiker: Von Spechten (in dem Fall von einem Schwarzspecht auf einer

Fichte hinterlassen) kunstvoll geformtes Loch. Auch Biber (derzeit noch südlich von Graz) hinterlassen deutlich sichtbare Nagespuren im Holz.



Ein Leben mit Musik. Ewald Pflieger am Klavier im Foyer des Opernhauses.



Ewald „Sunny“ Pflieger Der Opus-Gitarrist und Song-Schreiber ist mit Opus ständig unterwegs, spielt Konzerte mit Sohn Paul und macht Musik mit seinen Geschwistern.

44 Jahre und kein bisschen leise

Opus-Songwriter, Komponist und Produzent Ewald Pflieger

Interview: karin.hirschmugl für big@stadt.graz.at

„AUCH IN DER OPER BIN ICH EIN TYPISCHER POP-ROCK-MUSIKER“

PERSÖNLICHES

geboren 1955 in Ollersdorf (Burgenland), lebt seit 1978 mit Frau Andrea und Sohn Paul in Graz.

AUSBILDUNG

Volksschule in Ollersdorf, Gymnasium in Wiener Neustadt, 1973 bis 1978 Geografie- und Geschichte-Studium in Wien.

WERDEGANG

Akkordeonunterricht mit 11, erste Gitarre mit 12, gründet mit 13 die erste Band „Smiling“. Klavierunterricht. 1973 Gründung von Opus. 1981 Durchbruch mit den Hits „Eleven“ und „Flying High“, 1985 „Live is Life“. 1993 Eröffnung des Recorder Music Studios in Judendorf, dort seither Produktionen verschiedener österreichischer Künstler. 2007 Aufnahmen für das erste Soloalbum „Skyland“ mit österreichischen Musikern und Freunden, 2016 Soloalbum „Time flies“.

WICHTIG

Am 16. Juni 2018 spielt Opus mit Freunden wieder beim Austria Rock Festival in Pinkafeld. Ein runder Geburtstag quasi, denn das erste Festival fand vor 40 Jahren statt.

www.opus.at

Ohne „Live is Live“ gehts nicht – nicht in der Skihütte, nicht in der Strandbar. „Live is Life“ live gibt es wieder am 19. Dezember im Grazer Opernhaus, wo Opus zum sechsten Mal ein Benefizkonzert mit Freunden veranstalten. Songwriter und Komponist Ewald Pflieger war zum Lokalausgang in der Oper.

Was bedeutet die Oper für Sie?

PFLEGER: Wir haben mit unseren Einnahmen über „Menschen für Menschen“ schon vier Schulen

in Äthiopien mitfinanziert, die Konzerte in der Oper waren immer ausverkauft. Unseren ersten Auftritt im Opernhaus hatten wir 2005 bei der Opernredoute, damals zum ersten Mal auch mit einem Orchester und von Christian Kolonovits dirigiert. Ich persönlich bin eher ein typischer Pop-Rock-Musiker mit wenig Hang zur Klassik.

Welche Freundschaften haben sich in 44 Jahren Opus ergeben?

PFLEGER: Sehr viele, vor allem natürlich auch mit Timischl, der

© STADT GRAZ/FISCHER (4), OPUS (2)



Seinerzeit. Nein, es ist nicht Axl Rose, es ist Ewald Pflieger (links). Unten Opus zu Beginn der großen internationalen Erfolge.



Smiling. So hieß auch die erste Band von „Sunny“ Ewald Pflieger.

bei Opus gespielt hat, mit Falco, der zur gleichen Zeit wie wir die ganz großen Erfolge hatte und mit Boris Bukowski, der uns vor ganz vielen Jahren als Vorgruppe für die legendäre Band „Magic“ engagiert hat. Und natürlich zu Steinbäcker, Schiffkowitz, usw.

Wie hat sich Opus im Lauf der Jahre musikalisch verändert?

PFLEGER: Bei unserem ersten Album waren wir sehr anspruchsvoll und hatten aufwändige Arrangements. Beim zweiten Album spielten schon mehr Pop als Rock („Eleven“, „Flying high“) und mittlerweile sind wir radiotauglich und poppig, auf der Bühne aber immer rockig.

Musik ist bei auch Pfliegers daheim sehr wichtig ...?

PFLEGER: Ja, sehr! Auch meine vier Geschwister sind sehr musikalisch. Zum runden Geburtstag meiner Schwester haben wir unlängst um 12 Uhr mittags mit Musik begonnen und um 2 Uhr morgens damit aufgehört. Mit Keyboard, Gitarre, Klavier ...

Sohn Paul ist auch Musiker. Wie sehr hat sein Papa ihn beeinflusst?

PFLEGER: Ich habe Paul (28, er spielt in drei Bands) nie darauf gestoßen. Aber wir Eltern haben uns auch nicht in den Weg gestellt. Musiker zu werden, war ganz allein seine Entscheidung. Er hat sich schon als kleines Kind zu mir ans Klavier gesetzt und sich Gitarrengriffe abgeschaut. Natürlich hab ich ihn gerne unterstützt, ich mache gern mit ihm zusammen Musik. Ich steh gern mit ihm gemeinsam auf der Bühne.

Haben Sie Vorbilder?

PFLEGER: Viele! Zum Beispiel die Rolling Stones, die Beatles, Genesis, Phil Collins und natürlich auch Supertramp. Mit Supertramp werden wir auch immer wieder verglichen. Vielleicht, weil Roger Hodgson eine ähnlich hohe Stimme hat wie unser Herwig Rüdissler.

Das „tollste“ Konzert war wo?

PFLEGER: Das ist ganz eindeutig das Opus & Friends-Open Air 1985 in Graz-Liebenau, wo alle

Größen des Austropop dabei waren. Aber auch die zwei Konzerte in Vina del Mar in Chile sind für mich unvergesslich: da haben jeweils 30.000 Menschen versucht, alle unsere Texte mitzusingen.

Vor allem in Lateinamerika gibt es viele Opus-Fans ...

PFLEGER: Erst gestern hatten wir eine Anfrage aus Mexiko. Und die meisten Klicks auf Youtube und Spotify kommen auch aus Mexiko, Argentinien und Brasilien.

Wenn man wie Sie mehr als 100 Songs geschrieben hat, gibt es dann ein Lieblingslied?

PFLEGER: Das wechselt immer wieder. Ich mag gerne die Titel mit Akustikvarianten und auch die alten Nummern wie „When I met you“ und „In the end“. Wir packen auch die älteren Lieder immer wieder aus, auch, um sie für uns selbst und für das Publikum interessant zu erhalten.

Weihnachten naht. Sind Sie gläubig?

PFLEGER: Naja. Ich bin sehr ka-

tholisch erzogen worden und war daheim in Ollersdorf auch Ministrant. Mittlerweile gehe ich „zu allen heiligen Zeiten“ in die Kirche. Wenn eine Messe für meine verstorbenen Eltern gelesen wird oder wenn meine Geschwister in der Kirche musizieren. Manchmal spiel ich selbst mit.

Und wie wird Weihnachten gefeiert?

PFLEGER: Wie immer im Elternhaus in Ollersdorf mit allen Geschwistern und Anhang. Ein großes, schönes Familientreffen.

* BIG BONUS *

2 KARTEN

gibt es für den ausverkauften Abend „Tonight at the Opera“ am 19. Dezember mit Opus, Gert Steinbäcker, Viktor Gernot und einem Überraschungsgast. Schicken Sie bis 10. Dezember unter dem Kennwort „Opus“ eine Postkarte an: Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



PFLANZ MICH!

Wurzeln schlagen ist jetzt bei einigen Haltestellen in Graz oberstes Gebot. Haben doch Bürgermeister Siegfried Nagl und Stadträtin Tina Wirnsberger mit dem Projektstart der Haltestellenbegrünung in der Annenstraße vorgezeigt, wie man das Klima in der Stadt positiv und attraktiv verbessern kann.

KEKSBÄCKER

Als solcher übte sich Stadtrat Mario Eustacchio – mit tatkräftiger Unterstützung von Genusshauptstadt-Botschafterin Waltraud Hutter in der Fachschule Haidegg. Zugunsten des Vereins „Steirer mit Herz“, der Kinder unterstützt, die an Krebs erkrankt sind.

© KK



GESCHENKT

Für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“, bei der benachteiligte Kinder liebevoll ausgestattete Weihnachtspakete bekommen, legte sich auch Bgm. Siegfried Nagl ins Zeug. Er half beim Befüllen und Einwickeln der Packerl tatkräftig mit.

© STADT GRAZ/FISCHER



MENSCHEN IM BLICKWINKEL

© STADT GRAZ/FISCHER



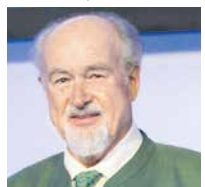
TAKTGEFÜHL
Dirk Heide, weltmeisterlicher Tanztrainer, war beim Casting für die Operndoulette-Polonaise im Einsatz. Vorher verewigte er sich im Goldenen Buch.

© STADT GRAZ/FISCHER



VERGOLDET I
Zum Abschied als Betriebsratsvorsitzender am LKH erhielt Gerhard Hammer für seine Arbeit das Goldene Ehrenzeichen der Stadt. Er bleibt zudem Betriebsrat in der Kages.

© STADT GRAZ/FISCHER



VERGOLDET II
Seit 50 Jahren gibt es das Grazer Familienunternehmen Kovac. Dazu und zum 75. Geburtstag von Gründer Hanne Kovac gab's das Goldene Ehrenzeichen.

© STADT GRAZ/FISCHER



GUTER TON
Die Musikförderpreise der Stadt wurden feierlich verliehen. Sie gingen an Javier Quisla Garcia (Bild) und Lorenzo Troiani. Die Preise sind jeweils mit 2.200 Euro dotiert.

© STADT GRAZ/FISCHER



BILDHAFT
Für ihren guten Blick und ihr Gespür für Bildkompositionen erhielt Larissa Zauser den Fotoförderpreis in der Höhe von 2.200 Euro der Stadt überreicht.

© STADT GRAZ/FISCHER



WORTREICH
Die Literaturförderungspreise gingen heuer an Lilly Jäckl und Miroslava Svolikova. Den Manuskripteliteraturförderungspreis erhielt Verena Stauffer (Bild).

© STADT GRAZ/FISCHER



KUNSTVOLL
Auch die Kunstförderungspreise fanden neue AbnehmerInnen. Adina F. Camhy (Bild) und E. D. Gfrerer können sich über die mit 2.200 Euro dotierten Auszeichnung freuen.

© STADT GRAZ/FISCHER



DEM KÜRBIS AUF DER (ÖL-)SPUR

Gemeinsam mit den Kindern des Kindergartens Dornschneidergasse machte sich Stadtrat Kurt Hohensinner (r.) auf die Spur des „grünen Goldes“ vom steirischen Ölkürbis. Wo wächst er, wozu kann er verwendet werden, wie schmeckt er? Diese Fragen beantworteten ab sofort in allen Grazer Kindergärten eigens gestaltete Wimmelbücher, die die Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl mit GF Andreas Cretnik (l.) zur Verfügung stellen.

© STADT GRAZ/FISCHER



ZEIGT HER EURE WERKE

In der Sozialamtsgalerie Eröffnung verdeutlichte StR Kurt Hohensinner (r.), dass das Entstandene mehr als herzeigbar ist.

© STADT GRAZ/FISCHER



BIS(S) ZUM APFELPUTZEN

Die Steiermark ist in puncto Apfelqualität ja ein Garten Eden. Die Früchte daraus präsentierte die steirische Apfelkönigin Magdalena I. Bürgermeister Siegfried Nagl (l.), der im Büro von Landesrat Johann Seitinger die königliche Hoheit traf, biss auch gleich in den süßen Apfel, um die Qualität zu testen. Und die kann sich sehen bzw. schmecken lassen. 80 Prozent der heimischen Ernte stammen übrigens aus dem frisch-saftig-steirischen Land.

VOLL BOCK AUF DEN ANSTICH

Das sitzt! Bgm. Siegfried Nagl leihung des Goldenen Ehrenzeichens an den scheidenden Brauunion-Generalmarkus Lieb dem Abend die (Bier-)Krone auf.

© STADT GRAZ/FISCHER



© IOEL KERNASENKO



SEILSCHAFT

Alles Fassade? Und ob. Von dem schwindelerregenden neuen Service des städtischen Gebäude- und Baumanagements (GBG) überzeugte sich Stadtrat Günter Riegler (l.) höchstselbst. Die Mannschaft von Günter Hirner (2. v. r.) hat nun nämlich Fassadenreinigungen im Repertoire. Wie es sich anfühlt, in den Seilen zu hängen, erfuhren Riegler und Hirner beim Abseiltermin am Messeturm.



Wärme der Zukunft. Moderne Technik macht es möglich, dass die Abwärme der Papierfabrik nach Graz „gepumpt“ wird.



Mario Eustachio
Bürgermeister-Stellvertreter
der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Starthilfe

Die Familie in ihrer ursprünglichen Form stellt für mich den wertvollsten Schatz unserer Gesellschaft dar. Als kleinste natürliche Form einer funktionierenden Einheit verdient sie größtmögliche politische Anerkennung und Unterstützung. Die Förderung von Jungfamilien nimmt für mich daher einen besonders hohen Stellenwert ein. Mit dem Projekt „Startwohnungen für Jungfamilien“ – als festgesetztes Ziel der Agenda 22 – soll jungen Grazern der Start ins eigenständige Leben erleichtert werden. Konkret handelt es sich um rund 40 Wohneinheiten zentrumsnah in der Plüddemanngasse, welche auf eine Mietdauer von zehn Jahren befristet werden. Mit dem günstigen Mietzins wird jungen Paaren und Jungfamilien eine attraktive Möglichkeit für die erste gemeinsame Hausstandsgründung geboten und ein weiteres klares Zeichen für sozialen Wohnbau gesetzt.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Grenzenlos Parken. STRin Elke Kahr begrüßte mit Josef Siener (Fa. Gesig), Gottfried Pobatschnig (Parken Graz) und Thomas Fischer (Straßenamt) die neuen Parkscheinautomaten. (unten).

Kartensparken ist da

Nun können wir das Kleingeld für andere Dinge ausgeben: 405 neue Parkautomaten ermöglichen bargeldloses Zahlen.

Darauf haben sich viele von uns schon lange gefreut: Endlich die Qual der Wahl am Parkscheinautomaten: KundInnen haben ab sofort die Möglichkeit, neben der traditionellen Bezahlung mit Münzen auch bargeld- und kontaktlos den Parkschein zu lösen, und zwar entweder per Kredit- oder Bankomatkarte mit Steckfunktion oder per NFC-Funktion berührungslos

am entsprechenden Leser. Haben Smartphones die sogenannte NFC-Funktion aktiviert, können auch diese zum Bezahlen verwendet werden. Neu sind beim intelligenten Parkscheinautomaten auch die LED-beleuchteten Hinweisschilder, die mit Energieeffizienz und Sparsamkeit punkten können.

graz.at/parken



Da wird es Graz warm ums Herz

Restwärme der Papierfabrik Sappi in Gratkorn wird künftig ins Fernwärmenetz der Landeshauptstadt eingespeist: 30.000 Haushalte haben es damit angenehm warm.

Alles heiße Luft? Von wegen! Das Fernwärmeprojekt Sappi dient als Meilenstein auf dem ambitionierten Weg, die Grazer Wärmeversorgung aus erneuerbarer Energie zu intensivieren. Die Stadt deckt zusammen mit der Nutzung der industriellen Abwärme aus der Marienhütte den Wärmebedarf nunmehr zu 25 Prozent aus erneuerbaren Quellen. Dieser Anteil soll bis 2030 noch verdoppelt werden. Dadurch gelingt nicht nur eine nachhaltige und umweltschonende Energieversorgung aus regionalen Ressourcen, sondern es wird auch die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern verringert. Bei der Papier- und

Zellstofffabrik Sappi in Gratkorn wird in Zukunft die Produktionswärme abgekoppelt und ins Grazer Fernwärmenetz eingespeist. Dies erfolgt über sieben getrennte Wärmetauscher. Mittels moderner Technik macht man

sich Bründendampfwärme aus der Eindampfanlage zunutzen. Der Investitionsbedarf beträgt rund 22,8 Millionen Euro. Das energieladene Großprojekt wird zu 30 Prozent aus Mitteln des Bundes, des Landes und der EU gefördert.

© STADT GRAZ/FISCHER



Machen Dampf. Sappi-Austria-GF Max Oberhumer, Graz-Bgm. Siegfried Nagl, Bgm. Helmut Weber, LR Anton Lang und BWS-GF Markus Edler (v. l.).

Mit Grüßen aus der Welt 4.0

Im Rahmen des 35. „Club Zukunft“ diskutierte eine hochkarätige ExpertInnenrunde über die digitale Revolution und ihre Folgen. Zu Gast war auch Hightech-Roboter „NOX the robot“.

Wie wird unsere Lebens- und Arbeitswelt in Zukunft aussehen? Werden nur noch Roboter „hackln“ während wir in der Sonne liegen? Realistische Antworten auf viele Fragen lieferten hochkarätige ExpertInnen beim „Club Zukunft“ der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung. Rund 400 Gäste lauschten dem deutschen Trendforscher, Autor und „2b-Ahead“-Chairman Sven Gabor Janszky. Eine anschließende Diskussionsrunde mit ihm und der KF-Uni-Graz-Rektorin Christa Neuper sowie

Bürgermeister Siegfried Nagl und Robert Trappl vom Österreichischen Forschungsinstitut für Artificial Intelligence brachte interessante Aspekte zum Thema Zukunft ans Tageslicht. Star des Abends,

der 2, 40 Meter große „Nox“, der mit den Gästen kommunizierte. Als Fotomotiv war der humanoide Roboter einfach unschlagbar.

wirtschaft.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER

Begegnung. Verstanden sich mit „NOX the robot“ blendend: Trendforscher Sven Gabor Janszky, Bgm. Siegfried Nagl und Rektorin Christa Neuper (v. l.).



Matching-Day 2017

Bereits zum dritten Mal lud die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung in Kooperation mit der FH JOANNEUM zum „Matchmaking Day“. Ziel dieser Aktion ist es, in der „City of Design“ mehr Bewusstsein für die Relevanz von Design zu schaffen. Also erhielten Design-Studierende und AbsolventInnen kürzlich wieder die Möglichkeit, sich mit potenziellen AuftraggeberInnen zu treffen. Grazer Unternehmen, die Bedarf an Kreativleistungen haben, bekamen im direkten Kontakt mit den JungdesignerInnen Einblicke in die vielfältigen Disziplinen. Zehn Unternehmen und DesignerInnen wurden diesmal erfolgreich „gematcht“.

wirtschaft.graz.at

© STADT GRAZ



Erfolg. StR Kurt Hohensinner (r.) und LR Ursula Lackner (M.) mit dem NMS-Fröbel-Team.

Handeln bereits vor einem Konflikt

Was an drei Schulen begann, wurde bis heute erfolgreich auf 104 Standorte in der Steiermark ausgeweitet.

In 20 Jahren hat die Schulsozialarbeit viel bewirken können. Ausgehend von einem kleinen Projekt, das im Auftrag der Stadt an drei Schulen durchgeführt wurde, ist Schulsozialarbeit mittlerweile zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil der heimischen Bildungslandschaft geworden. Im Zentrum stehen dabei stets die SchülerInnen.

Ihnen soll geholfen werden, Persönlichkeit wie Kompetenzen zu entwickeln. „Handeln vor dem Konflikt“ lautet das Leitmotiv. Ein Meilenstein in der Entwicklung der Schulsozialarbeit war sicherlich deren Neuaufstellung 2008. Aktuell finanziert die Stadt gemeinsam mit dem Land Steiermark Schulsozialarbeit an insgesamt 15 Grazer Standorten.



PREISSEGEN

- **STAATSPREIS MOBILITÄT** für t.i.m, die Plattform „täglich intelligent mobil“ der Holding Graz Linien, ist mit dem österreichischen Mobilitätspreis 2017 ausgezeichnet worden. 78 Projekte wurden insgesamt nominiert. t.i.m. verfügt in Graz mittlerweile über vier Standorte.
- **PATIENT SAFETY AWARD** für die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) mit dem Projekt „Implementierung einer flächendeckenden EDV-gestützten Surveillance aller Gesundheitssystem-assoziierten Infektionen“.
- **BAUHERRENPREIS 2017** die Projekte „Frauenhaus“ und „Bildungscampus Algersdorf“ der GBG-Gebäude- und Baumanagement GmbH wurden nominiert.

Graz lebt die Menschenrechte

10 Jahre Menschenrechtsbeirat und die Ernennung zum UNESCO Menschenrechtszentrum sind nur zwei Tatsachen, die beweisen, wie ernst die Stadt ihre Verpflichtungen hinsichtlich der Wahrung von Menschenrechten nimmt.

Das die Stadt Graz nun offiziell das UNESCO-Logo als „Zentrum zur Förderung der Menschenrechte in Gemeinden und Regionen“ wie es genau heißt, führen darf, ist nicht nur eine große Ehre und Bestätigung erfolgreicher Arbeit im Hinblick auf die Einhaltung der Menschenrechte, sondern hat enorme Strahlkraft in die ganze Welt hinaus. Graz steht heute als international vielbeachtetes „Kompetenzzentrum“ für Menschenrechte da, dessen Expertise rund um den Erdball gefragt ist.

Ehre und Auftrag
Honoration und Auftrag (Unterstützung der UNESCO bei der Umsetzung der Agenda 2030) in einem für Beteiligte: für das Europäischen Trainingszentrum für Menschenrechte (ETC), das der operative Körper des Menschenrechtsbeirates ist, sowie für dieses Gremium der Stadt selbst, das von allen Fraktionen getragen wird und im heurigen Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert. 28 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Fachbereichen sind



Von Hand. Shulamith König (M.), Gründerin der Vereinigung People's Movement for Human Rights, trug sich 2007 ins Goldene Buch der Stadt Graz ein.

darin vertreten. Angelika Vauti-Scheucher wurde im Juni 2017 zur neuen Vorsitzenden gewählt, Max Aufischer zum Stellvertreter.

Beobachtungen & Empfehlungen
Der Grund, warum man vor zehn Jahren den Beirat ins Leben rief, erklärt Vauti-Scheucher so: „2001 wurde die Menschenrechtserklärung abgegeben. Graz ist Menschenrechtsstadt. Nun brauchte es eine Einrichtung, die koordiniert und strategisch arbeitet.“ Der Beirat ist keine

Beschwerdestelle. Sondern eine der wichtigsten Aufgaben des Menschenrechtsbeirates neben Wahlkampfmonitoring und dem Jugendprojekt „Kenne deine Rechte“ ist es, kritisch zu beobachten und daraus Empfehlungen an die Stadtregierung abzugeben. Diese fließen dann in den Menschenrechtsbericht ein. Dieser Prozess läuft heute professionell und mit Beteiligung aller Zuständigen ab.

etc-graz.at

Breite Akzeptanz und ein großes Engagement



Aktiv. Klaus Starl ist GF des ETC Graz, dem operativen Körper des MR-Beirates.

© FOTO FURGLER

In Kürze erscheint der aktuelle Menschenrechtsbericht. Was steht da drinnen?

Es handelt sich um eine Art Bilanz zum Menschenrechtsbericht, der im vergangenen Jahr erschienen ist. Heuer zeigen wir auf, welche Empfehlungen von der Stadt umgesetzt wurden.

Und fällt diese Bilanz gut oder weniger gut aus?

Sie fällt erfreulich aus. Es wurden alle Empfehlungen umgesetzt bzw. versucht umzusetzen.

Das war nicht immer so?

Das Bewusstsein hat sich enorm verbessert. Heute stoßen wir auf breite Akzeptanz und großes Engagement.

BEZAHLTE ANZEIGE

mein c+c Österreich

Gemeinsam machen wir jedes Fest zum **Weihnachtsfest!**

Entdecken Sie unsere große Auswahl an Getränke-Raritäten, exquisiten Lebensmitteln und unseren praktischen Geschenkeservice.

MENSCHENRECHTSPREISTRÄGER 2017

BLINDEN- UND SEHBEHINDER- TENVERBAND STEIERMARK

Unterstützung von blinden und sehbehinderten Personen in allen Lebensbereichen und Förderung von deren Integration in die Gesellschaft, im Sinne eines selbstbestimmten Lebens.

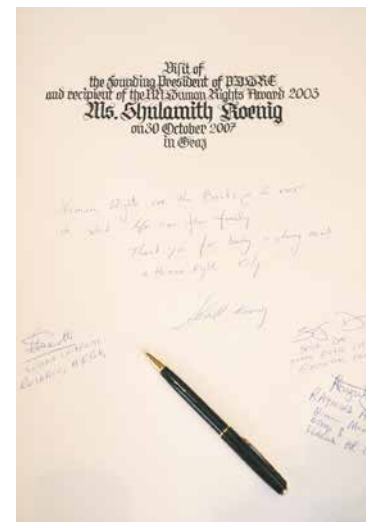
ASLI ERDOGAN

Berichtete über die Bedingungen in türkischen Gefängnissen, über Folter, Gewalt gegen Frauen. Erdogan prangerte die staatlichen Repressionen gegen Kurden an

und unterstützte hungerstreikende Gefangene.

HARALD SCHMIED, GILBERT PRILASNIG & TEAM

„Homeless World Cup“ hat das Ziel, Menschen, die aufgrund von Wohnungslosigkeit, einer Suchterkrankung oder durch Flucht an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden, wieder in die Mitte zu holen. Durch die Popularität von Fußball hat man ein wirkungsvolles Medium geschaffen, um wachzurütteln.



Vorstand. Angelika Vauti-Scheucher und Max Aufischer. Danke an Graz als „strong bank“, als starke Bank für Menschenrechte, schrieb Shulamith König.

Reparieren ist in Mode

Gemeinsam dem wachsenden Berg an Elektroschrott entgegenzutreten, lautet das Motto des neu eröffneten Reperaturservice-Zentrums.

Kürzlich veranstaltete das „Reparatur und Service-Zentrums R.U.S.Z.“ aus Wien gemeinsam mit Stadträtin Tina Wirnsberger und dem Umweltamt eine Pressekonferenz anlässlich der Eröffnung der ersten Filiale in Graz. Seit 1. Dezember 2017 werden im Shop in der Ägdygasse 15, welcher als Mechatroniker-Fachbetrieb qualifiziert ist, elektrische und elektronische Geräte repariert und Elektrogroßgeräte zur Wiederverwendung aufbereitet. Präsentiert wurden auch ein neuer Infolder sowie Leitfaden.



Stark. Umweltstadträtin Tina Wirnsberger setzt auf Reparatur statt auf Neukauf.

Leider Spitzenreiter
„Elektroschrott gehört zu den am schnellsten anwachsenden Abfallmengen in Europa“, weist Wirnsberger auf die prekäre Lage hin. Allein in Österreich fallen pro Jahr 22,1 Kilogramm Elektroschrott pro EinwohnerIn an. „Da liegen wir leider im Spitzenfeld.“

FÖRDERUNG HOLEN!

Seit 17. November 2016 besteht die Möglichkeit, die Reparatur von Elektrogeräten durch das Umweltamt Graz gefördert zu bekommen. Einfach registrieren unter:

reparaturfuhrer.at



Besuch. A. Lozinsek (l.), A. Sippl (M.) und W. Hübel (r.) mit Gästen.

Graz setzt auf die Ordnung

„Die Stadt bekennt sich klar zur Ordnungswache und die Bevölkerung nimmt sie immer mehr an. Durch ihre Präsenz wird das subjektive Sicherheitsgefühl gestärkt,“ erklärte FP-Klubobmann Armin Sippl, der in Vertretung von Bgm.-Stv. Mario Eustacchio, Abordnungen der Ordnungswache aus Innsbruck, Linz, Klagenfurt und Leoben im Gemeinderatssaal des Rathauses begrüßte.



Abschied. Hermann Glettler (l.) mit Bürgermeister Siegfried Nagl.

Zum Abschied noch ein Gebet

Der künftige Innsbrucker Bischof Hermann Glettler ging aus Graz nicht ohne Weiteres fort. Gemeinsam mit WegbegleiterInnen feierte der engagierte Geistliche die Elisabethmesse zum Welttag der Armen. Anschließend gab es herzliche Verabschiedungen etwa von Bürgermeister Siegfried Nagl, der ihm alles Gute wünschte.

Ein Tag im Zeichen der „starken Typen“

759 Burschen aus 46 Grazer Schulen nahmen am heurigen Boy's Day teil. Ein Aktionstag zur Horizont-Erweiterung.

Boys don't cry – Buben weinen nicht. Solche und ähnliche Klischees sind auch heute noch weit verbreitet. Und das geht soweit, dass klassische Mädchenberufe für die Burschen immer noch als Tabu gelten. Damit will man im Rahmen des österreichweiten Aktionstages „Boy's Day“ aufräumen. 643 steirische Jungs lernten bei Exkursionen in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Street-Work oder Behinderteneinrichtungen

bislang typisch „weibliche“ Berufswelten kennen. 116 Burschen schnupperten in Kindergärten oder Volksschulen. Sie erweiterten damit ihre Berufsperspektiven um Jobs, in denen auch ein Mann mit Kindern, kranken, sozial benachteiligten oder alten Menschen arbeitet. Über 100 Einrichtungen öffneten steiermarkweit am Aktionstag ihre Tore.

boysday.at

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Bunt. Lustige Workshops gab es am Boy's Day auch im Kindergarten Niesenberggasse, den Stadtrat Kurt Hohensinner (r.) besuchte.

Zufrieden mit FRida & freD

Seit rund 15 Jahren ist das Grazer Kindermuseum FRida & freD im Augarten eine Institution. Jahr für Jahr schafft man es, mit spannenden Ausstellungen (aktuell: Zirkus und „Meine Familie“), altersgerecht zu fesseln. Fürs heurige Jahr wurde im Rahmen einer Pressekonferenz nun Bilanz gezogen. Die Zahlen können sich sehen lassen: Sowohl das Museum, als auch die Grazer Märchenbahn verzeichnen einen BesucherInnen-Anstieg.



Machen die Welle. K. Hohensinner, G. Pototschnig, W. Schmied, G. Gröstenberger, J. Ehtreiber (v. l.).

fridaundfred.at



Lammfromm. Bgm. S. Nagl (M.), A. Keimel (l.), Familie Schinnerl.

Graz ist eine Gemeinschaft

Mehr als 360 Landwirtschaften machen Graz zur Steiermarks größter Bauerngemeinde. Alle zwei Jahre organisiert die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung Besichtigungstouren. Bürgermeister Nagl zeigte sich dabei stolz auf diese starke Gemeinschaft.

wirtschaft.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Froh. K. Hohensinner, I. Krammer, K. Schmiedlechner, N. Goll (v. l.).

100 Jahre und gar nicht leise

Einen Rückblick zu den Anfängen des Amtes für Jugend und Familie, eine Status-quo-Erhebung und ein Blick in die Zukunft wurden kürzlich beim Festakt im Meerscheinschlössl geworfen bzw. gemacht. „Familien in Graz wollen aus einer Hand gut begleitet werden. Das gelingt uns sehr gut,“ streute Stadtrat Kurt Hohensinner dem am 15. Mai 1917 gegründeten „Jugendschutzamt“ Blumen.

graz.at/jugend_familie

BEZAHLTE ANZEIGE



Maschinenring

Das ganze Jahr für Sie im Einsatz

Der Maschinenring ist führender Dienstleistungsanbieter in Ihrer Region. Wir sind ein starker Partner für gewerbliche und kommunale Auftraggeber.

- Objektbetreuung**
- Reinigung**
- Grünraumdienst**
- Winterdienst**
- Naturgefahren-Service**
- Baummanagement**
- Personalleasing**



Maschinenring Service Steiermark eGen

Dr. Auner Straße 21a, 8074 Raaba-Grambach | T +43 (0)59060 600
service.steiermark@maschinenring.at

www.maschinenring.at

Die Profis vom Land

Schnell, zuverlässig, regional!



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 16. November (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

ICH GELOBE ...

Martina Kaufmann wechselt die Bank im Grazer Gemeinderat mit jener im österreichischen Parlament. Ihren Platz nimmt nun Ingrid Heuberger ein. Sie legte vor Magistratsdirektor Martin Haidvogel ihr Gelöbnis als neue Gemeinderätin ab. Nicht zum ersten Mal übrigens – sie übte schon von 2013 bis März 2017 diese Funktion aus. Die 66-jährige gelernte Fotografin ist vielen auch als Bezirksvorsteherin bzw. Stellvertreterin bekannt, engagiert sie sich doch für Liebenau seit 1998.



© STADT GRAZ/FISCHER

Bitte lächeln. Bei der jüngsten Gemeinderatsitzung folgte Ingrid Heuberger (l.) Martina Kaufmann als Gemeinderätin nach. Bürgermeister Siegfried Nagl freute es, „Kamerakind“, StR Kurt Hohenegger (r.) hielt es für Social Media fest.

NAMHAFTE TAUFEN

Flächen in der Waagner-Biro-Straße werden in ehrenvoller Erinnerung an den berühmten Dirigenten und „styriarte-Vater“ in den „Harnoncourtpark“ sowie den „Harnoncourtplatz“ umbenannt. Der Park am „Grünanger“ trägt künftig den Namen „Maria-Cäsar-Park“. Cäsar wurde für ihre Leistungen im Kampf um ein demokratisches Österreich mehrfach ausgezeichnet. Die Bürgerin der Stadt Graz erhielt unter anderem den Menschenrechtspreis sowie das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark. Verschiedene Verkehrs- und Grünflächen am wachsenden Reininghausgelände wurden ebenfalls getauft. Künftig heißt es dort „UNESCO Esplanade“, „Am Steinfeld“, „Schütte-Lihotzky-Straße“, „Domenico-dell'Allo-Allee“ sowie „Reininghauspark“.

BEWEGTE SPAREINLAGE

Zur Errichtung der Dreifachsporthalle bei der HIB-Liebenau steuerte die Stadt 3.867.500 Euro bei. Nach dem Vorliegen der Endabrechnung konnten 645.900 Euro eingespart werden. Dieser Beitrag

wird im Sinne des Sports in den Aufbau einer angloamerikanischen Sportanlage in Weinzödl investiert. Zwei Drittel des über 32.000 Quadratmeter großen Arealen sollen für Baseball- und Cricket-Spielstätten genutzt werden. Außerdem entstehen entlang der Zufahrtstraße 40 Parkplätze, die auch von den NutzerInnen des angrenzenden Klettergartens verwendet werden können.

GEFÖRDERTE MIETEN

Wegen neuer Voraussetzungen im Land Steiermark gibt es ab 1. Jänner kommenden Jahres auch in Graz Änderungen bei der Mietzinszahlung – und zwar deshalb, damit grundsätzlich nicht mehr als ein Drittel des Einkommens eines Haushalts für Miet-, Betriebs- und Heizkosten ausgegeben werden muss. Die Zuzahlungen sind eine freiwillige Leistung der Stadt. Für Einpersonenhaushalte wird für die Berechnung ein Personenabschlag von 150 Euro gerechnet. Bei AlleinerzieherInnen kommen zusätzlich zum Mehrpersonenabschlag für die Kinder noch 200 Euro für den alleinerziehenden Elternteil dazu.

Mehr Infos unter: graz.at/wohnen

KUNST-STÜCKE

Es „herbstet“: Von 2018 bis 2022 wird das Avantgardefestival steirischer Herbst mit einem Fianzierungsvertrag in der Höhe von 940.000 Euro ausgestattet. Die Grundsubvention beträgt 897.000, die Mehrkosten für die Benützung der Helmut-List-Halle an 30 Tagen im Jahr 43.000 Euro. Auch die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH (430.000 Euro) sowie die Theaterholding Graz (105.000 Euro) erhalten bis 2022 Förderungen, damit sie die Helmut-List-Halle für Produktionen anmieten können.

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	25
einstimmig angenommen	19
mehrheitlich beschlossen	6
Dringliche Anträge	7
Selbstständige Anträge, Anfragen an den Bürgermeister	16
Fragestunde	17
Finanzielle Beschlüsse über	€ 2,99 Mio.

graz.at/gemeinderat

KEINE DICKE LUFT

Damit sich die Luftgüte und die Feinstaubsituation im Grazer Stadtgebiet verbessert, gibt es eine Reihe an Fördermaßnahmen, die das Umweltamt für engagierte BürgerInnen anbietet. Ab 1. Jänner 2018 gelten nun neue Förderrichtlinien. Zum Beispiel fließen soziale Kriterien in Fernwärme-Heizungsumstellungen ein. Aber auch für die Anschaffung von Lastenrädern, thermische Solaranlagen, die Dämmung der obersten Geschoßdecke von Altbauten, die Begrünung auch von kleinen Fassadenflächen und vieles mehr gibt es neue Möglichkeiten und Spielregeln. Mehr unter: umwelt.graz.at

STADTSENAT

Beschlüsse vom 10., 16. und 24. November (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

FACELIFTING

Die Räumlichkeiten des Pass- und Urkundenservice, das im Jahr rund 32.000 KundInnenkontakte zählt, werden adaptiert. Die Aufwandsgenehmigung für die Umbauarbeiten von 500.400 Euro wurde beschlossen.

IM SYSTEM

Zehn Kinderbetreuungseinrichtungen werden für 2018/19 ins städtische Tarifsysteem aufgenommen. Der Stadtsenat genehmigte dafür die Summe von 341.500 Euro. Kinderkrippengruppen:

Grabenstraße 168 (Gip), Komzakgasse 3 (Gip), Waagner-Biro-Straße 69a (Wiki), Brauquartier, Triester Straße 287-309 (Wiki), Gradnerstraße 190 (Volkshilfe), Kindergartengruppen: Heinrichstraße 147 (Wiki), Cool City, Waagner-Biro-Straße 105 (Gip) Mandellstr. 31 (Rettet das Kind)

JUNGES WOHNEN

Die „Greenbox Graz“ plant den Bau von weiteren Studierendenunterkünften in der Eckhartstraße, der Elisabethstraße und der Waagner Biro Straße. Diese drei

Einrichtungen sollen rund 240 neue Heimplätze bieten. Die Stadt subventioniert in der Höhe von 256.080 Euro.

SCHNELLE HILFE

Hilfe bei der Pflege bzw. Beaufsichtigung kranker Kinder bietet die gemeinnützige Betriebs GmbH „genau jetzt“. Das Projekt unterstützt Eltern in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, indem kranke Kinder zuhause von vier eigens dafür ausgebildeten Mitarbeiterinnen versorgt werden. Die Stadt fördert mit 20.000 Euro.

BESTE PFLEGE

Um auch im nächsten Jahr Grazer SeniorInnen bestmöglich zu versorgen, wurde für das Tageszentrum Robert Stolz eine Aufwandsgenehmigung von 346.750 Euro für das kommende Jahr erteilt.

ANTRÄGE 68

Angenommen	68
davon einstimmig	65

SUMMEN

Vereinsförderung und Projekte	€ 1,73 Mio
Veranstaltungen	€ 302.000
Bildung/Integration	€ 466.000
Wirtschaft	€ 142.000
Gesundheit	€ 363.000
Kunst, Kultur und Wissenschaft	€ 534.000
Jugend/Familie	€ 75.300
Soziales	€ 549.130
Sport	€ 534.000
Umwelt	€ 27.000

RECHNUNGSHOF

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Viel mediales Echo fand der letzte Bericht des Stadtrechnungshofes. Darin berichtet er über seine Kontrolltätigkeiten zum Thema „Gemeinde-Bedarfszuweisungen FAG 2008 – Graz“. Die Feststellungen zur Kontrolle der mit Bedarfszuweisungen finanzierten Subventionen wurden öffentlich breit diskutiert. Allerdings lag der Schwerpunkt des Berichts auf der Frage, wie viel Geld die Stadt Graz bei den Bedarfszuweisungen 2008 – 2016 erhalten hat. Dazu stellte der Stadtrechnungshof fest, dass in diesem Zeitraum etwa 22 Prozent der steirischen Bevölkerung in Graz lebte, aber Graz durchschnittlich lediglich 13 Prozent der steirischen Bedarfszuweisungen erhalten hat.

facebook.com/StRHGraz/
und stadtrechnungshof.graz.at



© HARRY SCHIFFER

FEIERTAGS-SERVICE

Frohes Fest!

Unsere städtischen Dienste sind auch während der Feiertage für Sie da!

Wann fahren Öffis, haben Bäder, Bergbahnen, Museen & Co geöffnet? Fährt die Müllabfuhr, wo gibts Hilfe, wenns kriselt und wo kann ich meinen Christbaum ordentlich entsorgen? Die Antworten darauf und auf vieles mehr haben wir online zusammengefasst.

Alle Infos dazu gibts ab 20. Dezember unter: www.graz.at/feiertagsservice oder holding-graz.at/feiertagsservice





Adventzauber. Am Schloßbergplatz sorgen Märchenfiguren für Hingucker, Möbel aus Paletten laden zum Verweilen ein.

HIGHLIGHTS IM DEZEMBER

3. DEZ.

© GTG/HARRY SCHIFFER



SCHAURIGE WEIHNACHT
Krampus- und Perchtenlauf: Von 16 bis 18 Uhr verwandeln 500 Totelgestalten die Innenstadt in einen Hexenkessel. graztourismus.at

8. DEZ.

GEBÜHRENFREIE WEIHNACHT

Maria Empfängnis: In fast allen Zonen gratis parken (ausgenommen ist der Hauptbahnhof).

13., 15., 17. DEZ.

© UMI/NIKI LACKNER



KLINGENDE WEIHNACHT
Hirten- & Krippenlieder. Jeweils um 19 Uhr in der Antoniuskirche; museum-joanneum.at/volkskunde/antoniuskirche

14. BIS 24. DEZ.

GRÜNE WEIHNACHT

Christbaummärkte: Lendplatz, Floßlendstraße, Auf der Tändelwiese, Kaiser-Franz-Josef-Kai, Tegetthoffplatz, Roseggerkai, Schillerplatz, St.-Peter-Pfarrweg, Stadtpark, Glacisstraße, Eggenberg (Parkanlage Karl-Morre-Straße), Hasnerplatz, Marburger-Kai

17. DEZ.

HEITERE WEIHNACHT

400. Café Graz. Chor Mondo Musicale, Fran Lubahn etc., AK, Straucherg. 32, 15 Uhr; graz.at/cafe-graz

Spaziergang im Märchenwald

Warte mal! Große und kleine Fahrgäste der Märchenbahn und des Schloßberglifts verbringen heuer eine zauberhafte Wartezeit am Schloßbergplatz.

Der Froschkönig lugt zwischen den Zweigen hervor, Frau Holle schüttelt ihre Betten aus, Rotkäppchen und der böse Wolf geben sich ein Stelldichein ... Gemeinsam mit dem Kindermuseum hat das Citymanagement Graz den Schloßbergplatz in einen Märchenwald verwandelt. Die Idee: eine konsumfreie Zone zu schaffen, in der man entspannt auf Märchenbahn und Schloßberglift warten kann. Besonderer Hingucker ist der riesige Adventkranz der Diakonie Steiermark – mit 24 statt vier Kerzen, wie zu seiner Geburtsstunde vor 175 Jahren. Die Energie Graz bringt jeden Tag eine mehr zum Strahlen.



KINDER UND FAMILIEN

ADVENT-HIGHLIGHTS

Weihnachtsbaum-Illumination: 2. Dez., 16.30 Uhr, Hauptplatz
Eröffnung der Eiskrippe: 2. Dez., 18 Uhr, Landhaushof

DER NIKOLAUS KOMMT

6. Dez., 16 Uhr: Abfahrt Mariahilfer Platz, durch Herrngasse bis zum Eisernen Tor (17.15 Uhr)

MÄRCHENWALD

9., 16., 23. Dez., 15 bis 17 Uhr: Kreatives Basteln mit FRida & freD (bei trockener Witterung)

CHRISTKIND-FLUG

17. 12., 16.30 Uhr, Kleine Neutorgasse/Franziskanerviertel

WEIHNACHTSWERKSTATT

Basteln & Singen: 8. (Anhänger aus Holzlocken), 15. (Kerzen verzieren), 22. Dez. (Lebkuchen verzieren), 15 bis 16.30 Uhr, Stadtpfarrkirche, Parterresaal; Anmeldung: 0316 90 86 35

Das alles und noch viel mehr:

advertisingraz.at

Service & Termine

Gute Idee!



Geschenkstipp gefällig? Mit einem Gutschein für eine einjährige Mitgliedschaft bei der Stadtbibliothek liegt man immer richtig! Um nur 15 Euro können die Beschenkten den großen Me-

dienbestand inkl. Mediathek und Bücherbus nutzen, mit Postservice liegt der Preis bei 25 Euro. Für Kinder und Jugendliche kostenlos.

stadtbibliothek.graz.at

BIS 24. DEZ.

Nostalgie auf Schiene

Alle Jahre wieder lädt die festlich geschmückte Adventbim aus dem Tramwaymuseum jeweils Freitag bis Sonntag, 16 bis 20 Uhr, zum kostenlosen Einsteigen ein. Route: Jakominiplatz – Laudongasse und retour. Am Heiligen Abend gibt's dann für die kleinen

Gäste ein besonderes nettes Angebot: Von 11 bis 15 Uhr können diese in der Adventbim mit Oliver Haditsch und Martin Burböck gemeinsam Weihnachtslieder singen. An den Einkaufsamstagen ist übrigens auch die Fahrt mit allen anderen Öffis gratis.

© HARRY SCHIFFER



Festlich. Mit Weihnachtsliedern und -schokolade den Advent „erfahren“.

Glitzerinsel

Wer den etwas anderen Christbaumschmuck liebt, wird heuer auf der Murinsel fündig. Im Designshop findet man silberblaue Anhänger in Form des schwimmenden Architekturdenkmals, produziert wurden diese von Walter Kriwetz (Kitsch & Kunst). Die Inselchristbaumkugel, die zum Preis von 19,90 Euro erhältlich ist, schmückt vielleicht bald schon Ihren Baum (s. rechts).

murinselgraz.at

★ BIG BONUS ★



© WALTER KRIWETZ

5 INSELKUGELN

gibt's zu gewinnen: Bis 11. 12. Postkarte (KW „Inselkugel“) an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz bzw. E-Mail an: big@stadt.graz.at

IM BETT MIT ... PETER GRABENSBERGER



© STADT GRAZ/FISCHER



Im Zanklhof findet Peter Grabensberger immer ein gemütliches Leseplatzerl.

Karahasans „Der Trost des Nachthimmels“ ist für den „Noch-Kulturamtsleiter“ ein Leseerlebnis pur.

Frägt sich, ob die im Kolumfenphase mit dem einzigartigen Werk dieses großen Schriftstellers tatsächlich gegeben ist. Es kann nämlich durchaus sein, dass das Einlassen darauf – wie bei mir – in einer schlaflosen Nacht mündet.

Erzählkraft

„Der Trost des Nachthimmels“ fußt auf zehn Jahren Recherchen und handelt von einem berühmten Mathematiker inmitten des Niederganges einer blühenden islamischen Kultur. Das Buch ist historisches Dokument und Kriminalroman zugleich, bezeugt die fesselnde Erzählkraft eines Autors zwischen Orient und Okzident. Und dass dann in dem sensiblen, philosophischen Text noch unerwartete Handlungsebenen eingezogen sind ... Lassen Sie sich überraschen – und lassen Sie sich auf die rund 720 Seiten ein!

Literaturpreis

Dass Dževad Karahasan am 18. Dezember den Franz Nabl Literaturpreis der Stadt Graz überreicht bekommt, ist logische Konsequenz für einen Schriftsteller, der sowohl in Sarajevo als auch in Graz einen Wohnsitz hat. Im Kulturhauptstadtjahr 2003 hat sich der damalige Stadtschreiber Karahasan ins Lichtungen-Projekt „Poetik der Grenzen“ federführend eingebracht. Er ist heute wie damals immer wieder großartiger Gast bei Diskussionen, in denen er scheinbar mühelos sein Publikum in den Bann zieht.

Buchliebhaber

Ein Satz noch zum bevorstehenden „Unruhestand“: Lesen wird für meine über mehr als 40 Jahre geduldige Ehefrau Astrid und mich weiterhin eine lebensgestaltende Rolle spielen. Und noch dazu ohne jeden Termindruck ...

DER TROST DES NACHTHIMMELS ★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Der Trost des Nachthimmels“ von Dževad Karahasan kann in der Stadtbibliothek ausborgt werden. BIG-LeserInnen können ein Exemplar gewinnen. Schreiben Sie bis 11. Dez. (KW „Trost des Nachthimmels“) an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder an: big@stadt.graz.at

Digitale Welle

Kostenfrei und ohne Registrierung im Internet surfen – das ist ab sofort in allen sieben Servicestellen der Stadt möglich. Mit freeGRAZwifi haben die BürgerInnen nicht nur die Möglichkeit, Wartezeiten für die Servicestelle Schmiedgasse online abzurufen, sondern sie können sich auch direkt vor Ort ihre elektronische Unterschrift (Handysignatur) für E-Government-Anwendungen freischalten lassen.

graz.at/servicestellen
freegrazwifi.at



© ALEXANDRE GALLIEZ



18. DEZ. – 4. JAN.

Atemberaubend. Neuen Zirkus auf höchstem Niveau bietet auch heuer der Cirque Noël.

Magische Augenblicke

Gleich an zwei Spielstätten hebt sich heuer der Vorhang für den Cirque Noël: Die Gruppe Gravity & Other Myths (Australien) sorgt mit „A Simple Space“ von 18. bis 30. 12. im Orpheum für Aha-Erlebnisse und The 7 Fingers (Kanada) performen mit „Réversible“ von 22. 12. bis 4. 1. in der Helmut-List-Halle. Übrigens: Wer am 28. 12. die Vorstellung im Orpheum besucht, tut Gutes: Der Erlös geht an Superar, eine Musik-Initiative der Caritas.

★ **BIG BONUS** ★

2 x 2 TICKETS für die Eröffnungsvorstellung „Réversible“ von „The 7 Fingers“ am 22. Dezember, 19 Uhr, Helmut-List-Halle. Schreiben Sie bis 11. 12. eine Postkarte (KW Weihnachtszirkus) an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder an: big@stadt.graz.at

cirque-noel.at



13. JAN.

Unvergessen. David Bowie.

Tribut an David Bowie

Mehr als 20 heimische KünstlerInnen, darunter Andy Baum, „Mo“ Günter Mokesch, Vesna Petković, Norbert Wally und Marina Zettl, performen im Orpheum Graz die unsterblichen Songs des Klangmagiers, der im Vorjahr an Krebs verstorben ist. Der Reinerlös geht an den Hospizverein Steiermark. Beginn: 20.30 Uhr, Einlass eine Stunde früher. Karten bei Ö-Ticket.

Trau dich per Mausclick

Mit dem neuen Online-Hochzeitskalender fällt das Ja-Sagen im Trauungssaal des Rathauses um einiges leichter. Darin sieht man nämlich alle freien Termine auf einen Blick und kann Tag und Uhrzeit auch gleich online reservieren. Die Anmeldung muss mindestens 70 Tage vor der standesamtlichen Trauung bzw. Verpartnerung erfolgen.

0316 872-51 52 bzw. -51 53
standesamt@stadt.graz.at
graz.at/heiraten

© MIRIAM PRIMIK



Passgenau informiert

Alles neu heißt es bald im Pass- und Urkundenservice (früher Service Center) im Innenhof des Amtshauses. Ab 11. Dezember werden die Räumlichkeiten an ein modernes Kundenleitsystem mit lärmberuhigter Servicezone angepasst. Aufgrund des Umbaus wird es keinen Wartebereich geben, aus organisatorischen Gründen sind Passanträge (ausgenommen Notpässe) nur mit Online-Terminvereinbarungen möglich. Das BürgerInnenamt ist bemüht, die Beeinträchtigungen für PasskundInnen möglichst gering zu halten. Sollte es dennoch zu längeren Wartezeiten kommen, bitte um Verständnis.

0316 872-52 52
graz.at/reisepass

EINFACH TIERISCH

© FOTOLIA/MW47



Pfoten weg! Für Katze, Hund & Co. lauern Gefahren unterm Christbaum.



Wir haben eine Katze, die sehr verspielt ist. Trotzdem möchte ich nicht auf Weihnachtsdeko und Christbaum verzichten. Worauf muss ich achten?

Weihnachten ist für uns Menschen eine besondere Zeit im Jahr. Für Tiere birgt sie allerdings viele Gefahren.

gische Vergiftungen (Krampfanfälle). Keine Schokoanhänger auf den Baum – auch die Umhüllung führt zu Verdauungsproblemen (Darmverschluss)! Auch Reste vom Festmenü sind tabu: Gewürze, Knochen, Gräten....

KEIN PFLANZ

Die ätherischen Öle in Tannennadeln reizen den Magen-Darmtrakt schwer – auch, wenn das Wasser getrunken wird, in dem der Baum steht. Es sollten auch keine ätherischen Öle in Duftlampen verdampft werden, da diese die Atemwege reizen. Ebenfalls giftig: Weihnachtsstern, Stechpalme, Mistelzweig.

SICHER IST SICHER

Den Baum in einen stabilen Ständer stellen und an Wand oder Decke befestigen. Schmuck auf die oberen Zweige hängen, auf Glaskugeln und Metallhaken aber verzichten (Schnittverletzungen, verschluckte Haken). Gefährlich sind auch Geschenkbänder (Strangulationsgefahr), Lametta und Engelshaar (Darmverletzungen, Darmverschluss). Und: Tiere nie mit brennenden Kerzen alleine lassen! Versengte Tastaare sind noch die harmloseste Realität.

SÜSSES GIFT

Schokolade verursacht neurolo-

IM NOTFALL

Wenn ein Tier dennoch etwas verschluckt hat, können unterschiedlichste Verdauungsstörungen auftreten. Bitte zum Tierarzt – auch an Feiertagen! Ein Zuwarten kann für Ihren Vierbeiner tödlich enden.

TIPP ZUM SCHLUSS

Besonders in unbeobachteten Momenten besteht die Gefahr, dass sich Ihre Fellnase für die Dekoration Ihres Christbaumes interessiert – sorgen Sie vor, dass nichts passieren kann.

DER EXPERTE

Dr. Klaus Hejny ist der Amtstierarzt, der Veterinärmanager der Stadt Graz und im Gesundheitsamt tätig.



© FOTO FISCHER

0316 872-32 56
klaus.hejny@stadt.graz.at
graz.at/gesundheitsamt



LEBENS- RAUM VERBINDET

FROHE WEIHNACHTEN

wünscht Ihnen die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH

Bernd Weiss
Prokurist

Mag. Günter Hirner
Geschäftsführer

Ing. Rainer Plösch
Prokurist



12. DEZ.

PROGRAMM

AUDITORIUM

18 Uhr: Begrüßung, Programmvorstellung; ab 19 Uhr: Infostände Umweltamt Stadt Graz, Referat für Energietechnik und Klimaschutz Land Stmk., Klimabündnis Stmk.; Gastronomie

STATION 1: „Die Steiermark & der Schnee“: 19.10, 20.20, 21.20 Uhr; „Verrücktes Wetter“: 19.40, 20.50 Uhr

STATION 2: „Die Argumente der Klimaskeptiker“: 19.10, 20.20 Uhr; „Klimawandel lässt sich beeinflussen“: 19.40, 20.50 Uhr; „Der Klimawandel & seine Kosten“: 21.20 Uhr (Station 2), 20.20 Uhr (Station 4)

STATION 3: Palmen in Graz, Papageien in der Stmk.: 19.10, 20.20, 21.20 Uhr; Wird es eng für die Fichte?: 19.40, 20.50 Uhr

STATION 4: „Graz und die Hitze“: 19.10, 20.50 Uhr; „Klimawandelanpassungen & die Stmk.“: 19.40, 21.20 Uhr

© GRAFIK UNIVERSALMUSEUM JOANNEUM



Klimawandel im Fokus

Das Naturkundemuseum wird am 12. Dezember von 18 bis 22 Uhr zum Ort für Information und Austausch. Führende steirische Forschungsinstitutionen und ExpertInnen aus Stadt und Land beleuchten die globale Entwicklung speziell auf die Auswirkungen für Graz und die Steiermark aus unterschiedlichen Perspektiven. Hinkommen, mitdiskutieren!

naturkunde.at/schauplatznatur

BEZAHLTE ANZEIGE



LEBENS-
RAUM
VERBINDET

**GBG
DIENSTLEISTUNG:
GRAFFITI-
ENTFERNUNG**

Die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH, ein Tochterunternehmen der Stadt Graz bietet die Entfernung von Graffiti mit einem umweltschonenden Verfahren an. Das Service richtet sich sowohl an Privatkunden als auch an Unternehmen.

Die GBG verrechnet für die Graffitientfernung folgenden Pauschalpreis:

- 149 Euro (zuzüglich 20% UST) von 0 bis 2 m²
- 299 Euro (zuzüglich 20% UST) von 2 bis 4 m²

Anmeldung und Infos unter:
Tel.: 031 6/ 872-8678
reinigung.service@gbg.graz.at
www.gbg.graz.at



AMTLICHE TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNGEN

4. DEZ., ST. PETER
Nachbarschaftszentrum, St.-Peter-Hauptstraße 85, 19 Uhr

5. DEZ., ST. LEONHARD
Servicestelle Stiftingtalstraße 3, 18.30 Uhr

11. DEZ., JAKOMINI
Museum der Wahrnehmung, Friedrichgasse 41, 18 Uhr

13. DEZ., LEND
Greenbox Cool City, Smart City Graz, Waagner-Biro-Straße 109, 18.30 Uhr

15. DEZ., EGGENBERG
altes Gemeindeamt, Karl-Morre-Straße 42, 16 Uhr

19. DEZ., PUNTIGAM
Servicestelle Kärntner Straße 411, 18 Uhr

BEZIRKSVERSAMMLUNG
13. DEZ., WETZELSDORF
Landwirtschaftliche Fachschule Grottenhof, Krotten-dorfer Straße 110, 18 Uhr

BEBAUUNGSPLÄNE

AUFLAGE BIS 13. JÄNNER

- **02.13.0** Rechbauerstraße – Herrandgasse – Schützenhofgasse – Naglergasse – Krenngasse
- **16.21.0** Ankerstraße – Straßganger Straße – Olga-Rudel-Zeynek-Gasse

AUFLAGE BIS 1. FEBRUAR

- **05.31.0** Lazarettgasse – Hohenstaufengasse
Infoveranstaltung: 4. 12., 18 Uhr, Jufa Hotel Graz City, Idlhofgasse 74
- **06.12.0** Fröhlichgasse, 1. Änderung
Infoveranstaltung: 22. 01. 2018, 18 Uhr, BORG Monsbergergasse 16
- **13.10.0** Augasse
Infoveranstaltung: 11. 12., 18 Uhr, Hotel Nova Park, Fischeraustraße 22
- **16.24.0** Kärntner Straße – Hafnerstraße
Infoveranstaltung: 12. 12., 18 Uhr, bit, Kärntner Str. 31

Die Bebauungspläne hängen im Stadtplanungsamt, Europaplatz 20, 6. Stock, im Gang zu öffentlichen Einsichtnahme auf.
graz.at/bebauungsplan

VORHABENLISTE

NEUE PROJEKTE DER STADT

- Maßnahmen für FußgängerInnen 2017 – 2019
 - Durchwegung Jauerburggasse – Evangelimanngasse
 - Masterplan Sturzgasse (Recycling Center Neu & Erneuerungsinvestitionen Spartenbereich Stadtraum)
 - Einreichplanung Straßenbahn – Innenstadtflechtung Neutorgasse
- Kompakte Informationen über große und wichtige Vorhaben der Stadt Graz finden Sie unter:
graz.at/vorhabenliste

20. JAN.

Bis die Sohlen glühen

Beim „Ball der Grazer Feuerwehren“ geht es heiß her – heuer erstmals in der Seifenfabrik.

Den 20. Jänner 2018 sollten sich Ballfans rot im Kalender anstreichen: Für die 70. Auflage des Feuerwehrballs tanzen die Florianis erstmals nicht im Brauhaus Puntigam, sondern in der Seifenfabrik an. Neben den Schlagerstars Melissa Naschenweng und Francine Jordi sorgen auch Esprit und Men in Black für Unterhaltung. Tisch- und Kartenreservierungen ab sofort möglich, Karten sind bei den Feuerwehren Lendplatz und Dietrichsteinplatz erhältlich (Vorverkauf: 15 Euro, Abendkassa: 20 Euro). Eine gemeinsame Veranstaltung der Berufsfeuerwehr, Freiwilligen Feuerwehr, Betriebsfeuerwehren und des Sport- und Kulturvereins

der Feuerwehr der Stadt Graz. Einlass ab 19 Uhr.

0660 708 74 80
feuerwehr.graz.at



© GERD TSCHEBUL

© ISTOCK/MARTIN-DM



Wau-Effekt

Alle Infos zur Hundeabgabe, wie Anmeldemodalitäten, Jahresgebühr, Hundekundenachweis und Strafen bei Ignorieren der Anmeldepflicht findet man in einem druckfrischen Folder, der in den Servicestellen und Tierarztpraxen aufliegt.

0316 872-34 32
graz.at/hundeabgabe



Rasch raus mit der Laus

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Fachmännisch. Entlausung in der Desinfektionsstelle der Stadt.

Mit einem professionellen Haarhygieneservice machen die Mitarbeiter der Desinfektionsstelle in der Dreihackengasse 49 Kopfläusen den Garaus. Kosten: bis 15 cm Haarlänge 20 Euro, ab 15 cm 30 Euro, Socialcard-BesitzerInnen zahlen die Hälfte (Karte mitbringen!). Laus-Checks sind kostenlos. Bitte Termin vereinbaren:

0316 872-32 50
gesundheitsamt@stadt.graz.at
graz.at/gesundheitsamt

1. FEBR.

Start in die Elternschaft

Um werdende Eltern und junge Mütter und Väter gut auf die neue Lebenssituation vorzubereiten, startet am 1. Februar 2018 wieder ein kostenloser Vorbereitungskurs des Amtes für Jugend und Familie. An fünf Abenden referieren Expertinnen zu den Themen Schwangerschaft, Geburt und Säuglingspflege, das Neugeborene (Ernährung, Schlafen, Krankheiten), Familie und Recht, frühkindliche Entwicklung sowie Bindung und Erziehungsverhalten. Immer donnerstags, je 90 Mi-

nuten, im Ärztlichen Dienst, Keesgasse 6. Anmeldung ab sofort.

0316 872-46 23 bzw. 46 22
graz.at/ärztlischerdienst

© FOTOLIA/TATYANA GLADSKIH



13. DEZ.

18. DEZ. – 11. JAN.

FH oder Uni?

Um diese und andere Fragen rund ums Studieren dreht sich alles am 13. Dezember beim IBOBB-talk mit VertreterInnen der TU, der Kunstuni und der FH Joanneum: 14 bis 16 Uhr, Keesgasse 6. Die Infoveranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

0316 872-74 46
facebook.com/ABl.graz
graz.at/ibobb

Ab auf die Piste

Auf die Weinebene geht es ab 13. Jänner an fünf Samstagen für 400 Grazer Ski- und Snowboardfans zwischen 8 und 16 Jahren. Anmeldung von 18. Dez. bis 11. Jänner persönlich (Meldezettel, 10 Euro Aufwandsentschädigung mitnehmen) im Sportamt, Stadionplatz 1 bzw. online:

<https://partner.venuzle.at/sportamt-graz-graz.at/sportamt>

EINSAMES FEST

© FOTOLIA/ZINKEVCH



Nicht in Feierlaune? Weihnachten und Silvester sind für Alleinstehende keine einfache Zeit.

Mein Bruder hat vor Kurzem eine Scheidung hinter sich. Nun will er zu Weihnachten alleine in seiner Single-Wohnung bleiben. Ich mache mir Sorgen.

Das kann ich gut verstehen. Besonders zu Weihnachten hat man das Bedürfnis, Menschen, die einem nahe sind, bei sich zu haben und jenen zu helfen, denen es nicht gut geht.

AKZEPTANZ

Wie Ihr Bruder Weihnachten verbringen möchte, müssen Sie ihm überlassen. Jeder geht anders mit Trauer und Verlust um – ob Scheidung, Todesfall in der Familie oder anderes mehr. Da gilt es, sensibel zuzuhören, was gut tut. Für den einen ist es die Reise in die Karibik, für den anderen sind es die eigenen vier Wände, Fotos, ein alter Film, das Lieblingsgericht, ein gutes Telefonat ... Auch wenn Ihr Bruder nicht mit Ihnen feiern möchte, geben Sie ihm bitte das Gefühl: Wenn du mich brauchst, ich bin für dich da!

EINSAMKEIT

Vor allem ein alter Mensch tut sich oft schwer, für das Fest der Feste aus der gewohnten Umgebung gerissen zu werden – vor allem, wenn er keinen großen Wert auf soziale Kontakte legt. Auch hier ist das Hinhören das A und O. Würde ihm vielleicht ein gemütliches

Beisammensitzen am Nachmittag oder ein Spaziergang mehr bedeuten, als gemeinsam am Abend unterm Baum zu feiern? Und das nicht nur zu Weihnachten, sondern auch vor und nach dem Fest. Denn im Einkaufsstress und beim Skifahren zwischen den Feiertagen merken wir oft nicht, dass ein einsamer Mensch in ein tiefes Loch fällt.

BERATUNG

Es sind vor allem die Tage davor und danach, an denen die Telefonseelsorge mehr Beratungsgespräche hat als z. B. am Weihnachtsabend. Denn da funktionieren im Grunde die sozialen Strukturen ganz gut. Alle, die niemanden zum Reden haben, möchte ich auffordern: Bitte scheuen Sie sich nicht, anzurufen, zu mailen oder mit uns zu chatten! Gemeinsam finden wir sicher eine Lösung!

DIE EXPERTIN

© GERD NEUHOLD/SONNTAGSBLATT

Daniela Bauer ist die Leiterin der Telefonseelsorge der Diözese Graz-Seckau.



24-Stunden-Hotline: Tel. 142
onlineberatung-telefonseelsorge.at

Mini BIG

Unser Thema heute:
Ich bin einzigartig

Du weißt sicher, dass niemand auf der Welt einen Fingerabdruck hat, der aussieht wie deiner.

Damit kannst du einzigartige Geschenke für Weihnachten machen!



Servietten ^{*} für das Weihnachtsessen

DU BRAUCHST:

weiße Stoffservietten (schon einmal gewaschen), Stofffarben

SO GEHT'S:

Gestalte die Stoffservietten mit Hand- oder Fingerabdrücken. Du kannst jede Serviette anders oder alle gleich gestalten. Du könntest auch mit den Fingern die Namen deiner Familienmitglieder drucken. Lass die Servietten trocknen und bügelle sie anschließend, damit die Farbe beim Waschen nicht runtergeht. Lass dir beim Bügeln von einem Erwachsenen helfen!



Den Witz erzählt diesmal:
Paul, 13 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at
© STADT GRAZ/FISCHER (7)



Weihnachts* karten

Wie wäre es mit Weihnachtskarten, die es kein zweites Mal auf dieser Welt gibt?

DU BRAUCHST: Farben, Pinsel, Karton, Papier, Schere, bunte Bänder, ...

SO GEHT'S:

Bemal deinen Finger mit Farbe und benutze ihn als Stempel. So kannst du Rentiere, Schneemänner, Tannenbäume oder andere Figuren aufs Papier drucken.



Kette oder Schlüsselanhänger

SO GEHT'S:

Forme aus Fimo oder Salzteig eine flache Form (ein Herz, einen Kreis, ...) und drücke deinen Fingerabdruck hinein. Mit dem Schaschlikspieß machst du am Rand ein Loch, damit du später ein Band durchziehen kannst. Du kannst mit der spitzen Seite des Schaschlikspießes auch deinen Namen, ein Geburtsdatum oder eine Botschaft in die weiche Masse schreiben. Nach dem Trocknen kannst du das Band auch mit Perlen oder anderen Dingen zum Auffädeln noch gestalten.

DU BRAUCHST:

Fimo oder Salzteig, Band oder Lederband, Schaschlikspieß, Material zum Verzieren



genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede

Geschenks* papier

Zu Weihnachten entstehen jedes Jahr Berge an Geschenkpapier. Warum nicht einmal das Papier aus alten Zeitungen selber machen? Bedrucke es mit deinen Händen oder Fingern und mache daraus lustiges Weihnachtspapier.

DU BRAUCHST:

Zeitungspapier oder Packpapier, bunte Farben



mit Unterstützung von

